

UNIVERZITA PALACKÉHO V OLOMOUCI

Filozofická fakulta

Katedra germanistiky



BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Anna Bartoncová

Němčina se zaměřením na tlumočení a překlad

Anthroponyme in der Stadt Troppau im Jahre 1921

Antroponyma ve městě Opava v roce 1921

Die Entwicklung der Familiennamen im bilingualen Teil Schlesiens

Olomouc 2021

Vedoucí práce: prof. PhDr. Libuše Spáčilová, Dr.

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně a uvedla v ní předepsaným způsobem všechny použité prameny a literaturu.

V Olomouci dne

Děkuji paní prof. PhDr. Libuši Spáčilové, Dr., za odborné vedení bakalářské práce, věcné připomínky, vstřícnost při konzultacích a poskytování rad a materiálových podkladů k práci.

Děkuji také všem, kteří mě po celou dobu studia podporovali.

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	6
1. GESCHICHTE DER STADT TROPPAU BIS ZUM JAHR 1921	7
2. ENTWICKLUNG DER FAMILIENNAMEN IN EUROPA.....	10
3. ENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN UND TSCHECHISCHEN FAMILIENNAMEN IN BÖHMEN MÄHREN UND SCHLESIEN	19
3.1. Entwicklung der deutschen Familiennamen in Böhmen, Mähren und Schlesien.....	19
3.2. Entwicklung der tschechischen Familiennamen in Böhmen, Mähren und Schlesien.....	21
3.3. Entwicklung der Familienamen in den böhmischen Ländern unter sozialem Aspekt	23
4. ZUSAMMENFASSUNG DES THEORETISCHEN TEILS	23
5. DER PRAKTISCHE TEIL	25
6. DIE QUELLE IM LANDESARCHIV TROPPAU	25
6.1. Digitales Archiv des Landesarchivs in Troppau	25
7. ANALYSE DER FAMILIENNAMEN AUS DEN VOLKSZÄHLUNGSLISTEN.....	26
7.1. Volkszählungslisten.....	26
7.2. Grundinformationen über der Analyse.....	27
7.3. Etymologische Herkunft der Familienname.....	28
7.3.1. Familiennamen deutscher und tschechischer etymologischer Herkunft.....	28
7.3.2. Verdeutschung und Tschechisierung	28
7.3.3. Familiennamen fremder etymologischer Herkunft	29
7.4. Graphische und phonetische Änderungen.....	29
7.5. Familiennamen aus Rufnamen	30
7.6. Familiennamen nach der Herkunft	32
7.7. Familiennamen nach der Wohnstätte	33
7.8. Familiennamen nach Beruf, Amt und Stand	34
7.9. Familiennamen aus Übernamen	36
7.10. Überblick	40
8. VERGLEICH DER ANALYSE DER FAMILIENNAMEN IN DER STADT TROPPAU MIT DER ANALYSE DER FAMILIENNAMEN IN DER STADT OLMÜTZ	41
9. SCHLUSSFOLGERUNG	43
10. RESÜMEE	44

11. BIBLIOGRAPHIE	46
12. VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN	48
13. ANHÄNGE	49

EINLEITUNG

Die vorliegende Bachelorarbeit widmet sich der Herkunft der deutschen und tschechischen Familiennamen in der Stadt Troppau im Jahre 1921. Nach dem theoretischen Teil folgt eine Analyse der Familiennamen, die den Hauptteil dieser Arbeit bildet. Die Quelle dafür werden in Kurrentschrift geschriebene Volkszählungslisten der Stadt Troppau sein, die aus der Volkszählung am dem Jahr 1921 erhalten sind. Zu dieser Zeit bestand ein großer Teil der Bevölkerung der Stadt Troppau aus Deutschen, was natürlich zur Entstehung zweisprachiger Familien führte. Heutzutage bezeichnet man solche Familien als bilinguale Familien.

Diese Arbeit besteht aus zwei Teilen – aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. In dem theoretischen Teil gibt es vier Kapitel. Das erste Kapitel informiert kurz über die Geschichte der Stadt Troppau bis zum Jahr 1921. Das zweite Kapitel befasst sich mit der Entwicklung der Familiennamen in Europa, und zwar aus historischer Sicht. Das vorletzte Kapitel des theoretischen Teils beschäftigt sich wieder mit der Entwicklung der Familiennamen, jetzt geht es aber um die Entwicklung der deutschen und tschechischen Familiennamen in Böhmen, Mähren und Schlesien. Das letzte Kapitel ist eine kurze Zusammenfassung des theoretischen Teils. Im praktischen Teil werden deutsche und tschechische Familiennamen analysiert, die in Troppau im Jahre 1921 vorgekommen sind. Am Ende dieses Teils werden die Ergebnisse dieser Analyse zusammengefasst, interpretiert und mit Ergebnissen der Familiennamenanalyse der Stadt Olmütz verglichen.

1. GESCHICHTE DER STADT TROPPAU BIS ZUM JAHR 1921

„Die Stadt Troppau liegt im Pooopava-Tiefland oberhalb des Zusammenflusses des Flusses Opava und des Flusses Moravice auf einer Höhe von etwa 250 Metern über dem Meeresspiegel am Rande des Altvatergebirges.“¹ Die Stadt wurde nach dem Fluss, an dem sie liegt, benannt,² gerade Wasser konnte der Grund sein, warum sich die damaligen Menschen entschieden, hier zu leben.³ Heute ist es ein kulturelles, industrielles und wirtschaftliches Zentrum Schlesiens.

Die erste verlässliche schriftliche Erwähnung der Stadt Troppau, die damals nur eine Ortschaft war, stammt aus dem Jahr 1201. Als eine Stadt wird sie durch eine Urkunde des Königs Přemysl Otakar I. aus dem Jahr 1224 belegt. Dieses Jahr war und ist für Troppau sehr wichtig. Zu diesem Zeitpunkt bestätigte der bereits erwähnte König Přemysl Otakar I. den Bürgern von Troppau die Stadtprivilegien. 1224 wurde Troppau mit einem Graben umschlossen und wurde durch das Meilenrecht gesichert.⁴ Dadurch gewann Troppau die Oberhand in der weiten Umgebung.

Am Anfang des 14. Jahrhunderts entstand das Troppauer Fürstentum und im Laufe der Zeit wurde Troppau zu seinem administrativen Zentrum. Seit dem Jahr 1742 war Troppau sogar die Hauptstadt des österreichischen Schlesiens und viele schlesische Adelige bauten hier ihre Sitze aus.⁵ Die Tatsache, dass sich der schlesische Adel hier niederließ, war natürlich ein Vorteil für Troppau und führte zum Aufschwung der Stadt.

Im Jahre 1689 wurde die Stadt teilweise zerstört, denn am 24. Mai kam es zu einem großen Brand, der nach Karel Müller einerseits 321 Häuser zerstört haben soll (vor allem im südlichen Teil der Stadt), andererseits führte dieser Brand zu einer Modernisierung und einem Ausbau der Gebäude im spätbarocken Stil.⁶

¹ MÜLLER, ŽÁČEK 2006, S. 15.

² MÜLLER, ŽÁČEK 2006, S. 16.

³ BREUER 1998, S. 4.

⁴ MÜLLER, ŽÁČEK 2006, S. 44–47.

⁵ MÜLLER, ŠOPÁK 2010, S. 6–7.

⁶ MÜLLER, ŽÁČEK 2006, S. 186.

Eines der erhaltenen Gebäude dieses Stils ist die St. Adalbert-Kirche, die bis heute auf dem Niederring steht.

Nicht nur der Brand, sondern auch der 30-jährige Krieg verursachte große Schäden. Nach dem Ende dieses Krieges war die Stadt in einer schlechten Situation – die Schäden waren unübersehbar und führten zu einem kulturellen, wirtschaftlichen und spirituellen Niedergang. Alle Einwohner wurden stark beeinträchtigt – die Armut betraf nicht nur die Unterklassen, sondern auch die höheren, zu denen beispielsweise auch die Besitzer von Kneipen gehörten. Erst nach ein paar Jahren überwand Troppau die schlechte wirtschaftliche Situation und wurde wieder ein Zentrum des Handels und Handwerks.⁷ Die schlechten Zeiten schienen vorbei zu sein. Und tatsächlich war dies der Fall, die darauffolgenden Jahre (Ende des 18. Jahrhunderts – Anfang des 19. Jahrhunderts) gehörten zu den besten der Stadt.

Zwischen den Jahren 1797–1834 gab es in Troppau große bauliche Veränderungen, die mit dem Aufschwung der Stadt zusammenhingen – es wurden viele Parks angelegt und im Jahre 1814 wurde das Schlesische Landesmuseum erbaut, das heute das älteste öffentliche Museum der Tschechischen Republik ist.⁸ Auch in dem Bereich der Politik war dieser Zeitabschnitt für Troppau sehr wichtig. Im Jahre 1820 fand in Troppau ein Kongress der sogenannten Heiligen Allianz statt. *„Der österreichische Kaiser Franz I., der russische Zar Alexander I. und der preußische König Friedrich Wilhelm III. diskutierten gemeinsam mit Vertretern Englands und Frankreichs einen Eingriff gegen die Revolution in Neapel. Das Prestige der Stadt nahm damit deutlich zu.“*⁹

Bereits am Ende des 18. Jahrhunderts sprach in Troppau nur die Minderheit tschechisch – hauptsächlich Menschen aus den Unterklassen und Menschen, die in den Vororten Troppaus lebten. Die innere Stadt war im Grunde genommen deutsch.¹⁰ Troppau war also stark germanisiert. Ab den 60-er Jahren des 19. Jahrhunderts veränderte sich die Situation zugunsten der tschechischen Bevölkerung und das tschechische Element setzte sich mehr und mehr durch. Dies beweist unter anderem der damals etablierte Verein, der *„Matice opavská“* hieß

⁷ MÜLLER, ŽÁČEK 2006, S. 178.

⁸ MÜLLER, ŠOPÁK 2010, S. 7.

⁹ MÜLLER, ŽÁČEK 2006, S. 222.

¹⁰ MÜLLER, ŽÁČEK 2006, S. 225.

(heute ist sein Name „*Malice slezská*“).¹¹ Dieser Verein kümmert sich bis heute um die Erhaltung und die Entwicklung der historischen, kulturellen und nationalen Traditionen Schlesiens.

Die Gründung der ersten Tschechoslowakischen Republik war für Troppau sehr wichtig und wurde von den Einwohnern positiv aufgenommen. Zu dieser Zeit versuchten die Deutschen aus Troppau die Provinz Sudetenland erbauen. Schließlich mussten die Deutschen dennoch den neu gebildeten Staat respektieren und ihre vorteilhafte Position aufgeben, obwohl es für sie schwer war.¹² Die Anzahl der Deutschen in der Region Troppau war zu dieser Zeit immer noch sehr hoch, und so kam es zu Ehen zwischen Personen zweier verschiedener Nationalitäten, die dann zweisprachige Familien bildeten. Genau aus diesem Grund gab es hier so viele deutsche Familiennamen.

Laut der Volkszählung aus dem Jahr 1921 lebten in Troppau mehr als 33 000 Menschen, von denen 1276 Deutsche waren. „*Von den tschechoslowakischen Staatsangehörigen waren 70% der Deutschen und nur 27,1% der Tschechoslowaken.*“¹³

Zu den nennenswerten Persönlichkeiten, die hier in der Zeit vor dem Jahr 1921 lebten oder geboren sind, gehört: Johann Gregor Mendel (1822-1884), Begründer der Genetik und Entdecker der Grundgesetze der Vererbung. Er studierte am hiesigen Gymnasium, das heute Mendels Namen trägt. Die zweite Persönlichkeit ist Petr Bezruč (1867-1958) – ein Dichter und Schriftsteller, der Troppau als „das weiße Troppau“ bezeichnete. Geboren wurde hier unter anderem auch Joy Adamson (1910 – 1980), eine Schriftstellerin und Kämpferin für die Rettung der Natur in Afrika.¹⁴ Ihr bekanntestes Werk und zugleich eine Autobiographie heißt *Frei geboren: Die Geschichte der Löwin Elsa*.

¹¹ MÜLLER, ŠOPÁK 2010, S. 8.

¹² MÜLLER, ŽÁČEK 2006, S. 271.

¹³ MÜLLER, ŽÁČEK 2006, S. 274.

¹⁴ BREUER 1998, S. 30–34.

2. ENTWICKLUNG DER FAMILIENNAMEN IN EUROPA

Wenn man anfängt auf eine bestimmte Weise mit Namen zu beschäftigen, wird man feststellen, dass sie wirklich etwas Merkwürdiges sind. Es spielt keine Rolle, ob man sich mit den Namen von Orten oder Personen befasst, ihr Sinn bleibt einem rätselhaft. Hören wir einen Gattungsnamen – wie zum Beispiel *das Haus, die Schule, das Fahrrad* usw. bekommen wir sofort eine Vorstellung von diesem Gegenstand, beim Eigennamen funktioniert es meistens nicht so. Obwohl sich die Eigennamen im Laufe der Jahrhunderte veränderten, hat jeder von ihnen seine Urbedeutung.¹⁵

In der Vergangenheit wiesen Menschen Namen unterschiedliche magische Kräfte zu und gaben ihnen eine größere Bedeutung als die Menschen von heute. Die größere Bedeutung zeigt sich z.B. in Thomas Manns Novelle *Die vertauschten Köpfe*, in der der Name als „*ein Stück des Seins und der Seele*“ benannt wird. Die magischen Kräfte der Namen im Bezug auf den Träger, zeigt uns das Märchen vom Rumpelstilzchen: Die Königin kann nur dann den Geist beherrschen, wenn sie seinen Namen kennt. Die mittelalterliche Literatur zeigt uns, dass in vielen Völkern die Menschen einfach gesagt Angst hatten, den Namen ihres Gegners oder eines bösen Geistes auszusprechen – denn, wenn eine Person den Namen eines bestimmten Geistes aussprach, vertrieb sie ihn entweder oder sie verärgerte ihn. Aus diesem Grund wurden verhüllende Namen benutzt oder es wurde vermieden, eine direkte Nennung zu benutzen. So etwas nennt man Namentabu. „*Die Namen wurden tabuiert = es war verboten oder gefährlich sie auszusprechen.*“ Deshalb trug man schon im Mittelalter zwei Namen, aber andere als wir heute – sie benutzten einen Alltagsnamen und einen Geheimnamen (der eigentliche Name). „*Auch die Schutzgottheit der Stadt Rom hatte zum Beispiel einen Geheimnamen, der nur den Priestern bekannt war; wer ihn ausplauderte, wurde hingerichtet.*“ Es wurde damals auch geglaubt, dass wenn ein Kind starb, bevor es benannt wurde, seine Seele niemals Ruhe finden würde.¹⁶ Man kann also sagen, dass die damaligen Namen im Gegensatz zu den heutigen, eine tiefere Bedeutung trugen.

¹⁵ UDOLPH, FITZEK 2007, S. 15.

¹⁶ FLEISCHER 1964, S. 5–6.

Heutzutage gibt es ein wissenschaftliches Gebiet, das sich mit dem Ursprung, der Entstehung und Verbreitung von Eigennamen beschäftigt – die Onomastik (auch Namenforschung/Namenkunde).

„Eigennamen sind sprachliche (lexikalische) Einheiten, die im Gegensatz zu Appellativen (Gattungsnamen) auf nicht begrifflicher Basis kommunikativ individualisierte Objekte benennen und ihre Hauptfunktion besteht darin, Objekte innerhalb von Objekten derselben Art propriäl zu individualisieren (d.h. sie als einmalige Einzelheit zu bezeichnen), zu differenzieren (d.h. einzelne Elemente einer bestimmten Menge innerhalb von Objekten derselben Art auf unverwechselbare Weise voreinander zu unterscheiden) und sie zu lokalisieren (d. h. ein propriäl benanntes Objekt in eine bestimmte materielle, räumliche, soziale, kulturelle, historische oder wissenschaftliche Beziehungen zu klassifizieren).“¹⁷

Sie (=Eigennamen) drücken keine lexikalische Bedeutung aus – diesen Unterschied zu Gattungsnamen kann man auch in formaler Hinsicht beobachten: z.B. im Deutschen beim Artikelgebrauch und im Tschechischen beim Schreiben von Groß- und Kleinbuchstaben. Ein weiterer Unterschied zwischen Eigennamen und Gattungsnamen ist, dass manche Eigennamen mehrere orthographische Varianten aufweisen (z.B. *Meier, Meyer, Maier, Mayer*). Einfacher gesagt, die Funktion der Eigennamen ist zu identifizieren und die Funktion der Appellative ist zu charakterisieren. Dass ein Appellativum zum Eigenname werden kann ist klar, das Gleiche gilt aber auch umgekehrt. Zum Beispiel die Namen *Goliath* und *Judas* werden als Bezeichnung für einen riesigen oder einen Verräter benutzt; der Name des *Dieselmotors* ist auch vom Nachnamen des Erfinders abgeleitet. *„Solche Wechselbeziehungen bestehen auch zwischen den verschiedenen Namensarten.“* Ein Personennamen kann z.B. als Benennung für einen Wald oder ein Feld, für Tiere, für Dinge, für Straßen, für Gebäude, Fabriken, Institutionen usw. benutzt werden; mit solchen Benennungen drückt man den Respekt für die Person aus, nach der der Gegenstand benannt wurde.¹⁸

Anthroponymie, die für die vorliegende Bachelorarbeit kardinal ist, ist ein Teilgebiet der Onomastik und befasst sich mit den eigenen Namen einzelner Personen. *„Heute ist es in fast allen Ländern Vorschrift, mindestens zwei Namen*

¹⁷ ŠRÁMEK 1999, S. 11.

¹⁸ FLEISCHER 1964, S. 9–15.

zu tragen: nämlich den Vor- und Familiennamen. Zum Beispiel in Bulgarien wurde dies erst in 1878 Gesetz.“¹⁹

Der Vorname (auch Rufnamen, Taufname) ist im Falle einer zweinamigen Struktur einer der zwei Namen, die man trägt. Diesen Namen bekommt man, wenn man geboren wird, und es sind die Eltern, die ihn wählen – welchen Namen sie wählen, beeinflusst oft der aktuelle Trend oder auch der Wunsch anderer Familienmitglieder. Die Eltern haben auch die Möglichkeit, dem Kind zwei Taufnamen zu geben. Von diesen zwei Taufnamen wird der erste als Rufname, Vorname oder Taufname und der zweite als Bei-vorname oder Mittelname bezeichnet²⁰ (z.B. Martin *Luther* King). Männliche und weibliche Namen sind unterschiedlich. In der heutigen modernen Gesellschaft hat der Mensch sogar die Möglichkeit seinen Namen zu ändern. Neue Vornamen entstehen bis heute.

„Das Ende der Entwicklung dieser Eigennamen ist offen, Zahl und Form verändern sich; ihr Anfang liegt im Dunkeln. Gleichwohl: wir dürfen annehmen, dass es Taufnamen gibt, seitdem Menschen existieren. Der ins Leben tretende Mensch ist schon immer benannt, als Person eindeutig-einmalig gekennzeichnet, namhaft gemacht worden und damit als Individuum der Menge enthoben. Der Taufname ist daher der persönlich-individuelle Name, der eigentliche Personennamen. Er wird mit der Entstehung des Familiennamens zum Vornamen, weil jener als zusätzliche Kennzeichnung nachgestellt, also Nachname ist.“²¹

Und was versteht man unter dem Begriff **Familiennamen** (oder Nachname)? Es ist ein Teil des Namens von einer Person, der ihre Angehörigkeit zu einer Familie bezeichnet. Die Regeln, die man bei den Nachnamen beobachten kann, sind folgende: in einigen slawischen Sprachen gibt es eine spezifische grammatische „Regel“ und zwar dass die Familiennamen von Frauen eine spezifische Form haben – diese Erscheinung nennt man die Motion (z.B. *Nováková*). Diese Regel gilt jedoch nicht immer und ist für die slawischen Sprachen typisch. Weitere ungeschriebene Regeln, die es schon weltweit gibt und mit der Grammatik nichts zu tun haben, sind, dass die Familiennamen nach dem

¹⁹ KUNZE 2003, S. 59.

²⁰ EICHHOFF, SEIBICKE, WOLFFSOHN 2001, S. 167.

²¹ EICHHOFF, SEIBICKE, WOLFFSOHN 2001, S. 166.

Vater vererbt werden und wenn man heiratet, ist das in der Regel die Ehefrau, die den Familiennamen des Mannes übernimmt.

Es ist klar, dass es Nachnamen nicht vom Anbeginn der Zeit gibt. Irgendwann und aus irgendeinem Grund mussten sie entstehen, natürlich gibt es aber auch noch heute Gesellschaften, in denen man sie nicht benutzt (z. B. in Gesellschaften, die in verschiedene Stämme unterteilt sind). „Ägypten hat zum Beispiel in den fünfziger Jahren unseres Jahrhunderts als erstes arabisches Land ein Gesetz ausgearbeitet, wonach jeder Staatsbürger verpflichtet ist, einen Familiennamen anzunehmen.“²² Die Entwicklung der Nachnamen ist ein langer und komplexer Prozess, der von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst wurde. Als Vorbild der Entstehung von Familiennamen in Europa kann man die Namengebung in den Ländern Süd- und Westeuropas sehen.²³ Das erste Land in Europa, das Nachnamen benutzte, war Italien, dort wurden sie schon seit dem 8. Jahrhundert verwendet, genauso war es auch in Frankreich, aus dem die Familiennamen dann auf Süd- und Westdeutschland ausgedehnt wurden. „In den großen Handelsstädten des Westens treten die Familiennamen im 12. Jahrhundert auf. In Wien gibt es nach 1288 in den schriftlichen Überlieferungen keine Einnamigkeit mehr.“²⁴ Im Jahre 1361 gab es in Breslau sogar einen Mann, der *Heinrich anezunamen* = *Heinrich ohne Zuname* hieß, solcher Name zeigt uns, „dass das Fehlen eines Beinamens selbst zum Beinamen werden konnte.“²⁵ In den europäischen Städten des 14. Jahrhunderts war die Zweinamigkeit schon sehr gewöhnlich. Man muss aber immer daran denken, dass der Prozess des Übergangs von Beinamen zu erblichen Familiennamen sehr stetig und ziemlich langsam war – d.h. dass obwohl die Adeligen des deutschen Südwestens die Familiennamen schon gegen Ende des 10. Jahrhunderts kannten und am Anfang des 11. Jahrhunderts benutzten, gab es in manchen Teilen des Alpengebiets noch am Anfang des 19. Jahrhunderts keine feste Familiennamen.²⁶

Familiennamen entwickelten sich aus Beinamen (zum Beispiel: *Wolfgang der Lange*, *Konrad der Sohn von Rudolf*), die dem Vornamen einer Person

²² FLEISCHER 1964, S.75–76.

²³ KOHLHEIM 2000, S. 14.

²⁴ KOß 2002, S. 40.

²⁵ KUNZE 2003, S. 59.

²⁶ FLEISCHER 1964, S. 87.

hinzugefügt und nur mit dieser Person verknüpft wurden, d.h. dass sie individuell waren.²⁷ Beinamen waren wechselhaft – wenn zum Beispiel jemand umzog, veränderte sich auch sein Beiname. Erst nach dem 30-jährigen Krieg wurden die Änderungen der Nachnamen verboten (in Bayern 1677, in Österreich 1776, in Preußen 1794 und in unserem Land erst seit dem Jahr 1781). Wie es schon erwähnt wurde, bezog sich jeder Beiname nur auf eine einzelne Person, trotzdem konnte diese Person mehrere Beinamen haben – *Mathias der Müller* konnte gleichzeitig *Mathis Peterssohn* heißen, was zu Problemen bei der Identifizierung führen konnte.²⁸ Der Beiname war nicht erblich und als sein Träger starb, verging er in der Regel mit ihm. Nach ein paar Jahrzehnten wurden die Beinamen von Generation zur Generation weitergegeben (= vererbt) und so entstand ein Familienname. *„Der ursprüngliche Beiname wird dann zur Familienbezeichnung, wenn auch die Geschwister des Namensträgers damit bezeichnet wurden.“*²⁹ Ähnlich wird der Familienname im lateinisch-deutschen Wörterbuch *„Vokabularius Ex quo“* erklärt. Dieses Wörterbuch definiert den Beinamen als *„gemeinsamen Namen der ganzen Verwandtschaft.“*³⁰ Beinamen, aus denen sich dann Familiennamen entwickelten, entsprechen also eher den gegenwärtigen Spitznamen. *„Der Übergang eines Beinamens zum Familiennamen hat zur Folge, dass die ursprüngliche lexikalische „Bedeutung“ der Namenwörter zurücktritt zugunsten des direkten Bezugs auf eine bestimmte Person der Personengruppe.“* Wenn also ein Vater *Fischer* genannt wird und sein Sohn auch, obwohl er von Beruf nicht Fischer, sondern ein Koch ist, dann handelt es sich schon um einen Familiennamen.³¹

Die erste Schicht der Bevölkerung, die anfangs Beinamen beziehungsweise Nachnamen zu verwenden, war der Adel, gefolgt vom Patriziat, dann von den Bürgern und den Bewohnern der Dörfer. Die letzte Schicht der Bevölkerung, die die Familiennamen benutzte, waren Diener und Mägde – der Grund dafür war, dass sie in der Öffentlichkeit keine große Rolle hatten und meistens auch kein wertvolles Eigentum besaßen, also konnten daher nichts vererben.

²⁷ Koß 2002, S. 38.

²⁸ SVOBODA 1964, S. 187.

²⁹ KOß 2002, S. 39.

³⁰ KUNZE 2003, S. 59.

³¹ FLEISCHER 1964, S. 81.

Aus geographischer Sicht verbreiteten sich die Nachnamen zuerst in den großen Städten, dann in den kleineren und zuletzt in den Dörfern.³²

Im Mittelalter hatten Frauen in der Regel keinen guten sozialen Status, sie galten als minderwertig und Männer spielten in der Gesellschaft eine größere Rolle, so dass vornehmlich die Nachnamen von Männern in verschiedenen Dokumenten erhalten geblieben sind. Ein deutlicher Überblick der Entwicklung der Nachnamen bei Frauen ist aus diesem Grund fast unmöglich. Meistens bekam eine Frau den Namen von ihrem Mann, manchmal jedoch behielten Frauen den Namen ihres Vaters, obwohl sie verheiratet waren. Der Name des Vaters sollte als präzisierender Zusatz dienen. Oft wurden Frauen durch die Motion des Namens ihres Mannes genannt (z.B. *der Pauwel Heynchenynne*) und Frauen, die keinen Mann hatten, wurden nach dem Ort, aus dem sie kamen, genannt.³³

Die Gründe für die Entstehung der Familiennamen waren folgende: Europa hatte ein Wachstum der Bevölkerung erlebt – die Familiennamen waren notwendig, um die einzelnen Personen zu unterscheiden (zum Beispiel im Handel, der immer mobiler wurde). Die Zahl der Rufnamen, die zur Verfügung standen, wurde immer kleinerer, sodass viele Menschen den gleichen Rufnamen trugen. Mit dem Wachstum der Bevölkerung kam es auch zu einem Anstieg der Menschen, die ihre Erbsprüche geltend machen wollten. Diese Erbsprüche ließen sich unter anderem dank der Nachnamen beweisen. Immer mehr entwickelten sich auch die Stadtverwaltungen, sodass die Einführung von Nachnamen für Verwaltungszwecke sehr vorteilhaft war, was dazu führte, dass sie später obligatorisch waren.³⁴ Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts wurden Personen aber in manchen Verwaltungsdokumenten in der alphabetischen Reihenfolge der Vornamen geordnet. Für Menschen war der Rufname, in der Zeit der Entstehung der Familiennamen, höchstwahrscheinlich wichtiger als der Familienname, zum Beispiel Albrecht Dürer hat sein Monogramm mit den Buchstaben A und D unterschrieben, wobei nur der Buchstabe A großgeschrieben ist. Oder die Anhänger von Martin Luther haben sich im 16. Jahrhundert als *Martinisten*

³² KOHLHEIM 2000, S. 16.

³³ FLEISCHER 1964, S. 89–91.

³⁴ KUNZE 2003, S. 61.

bezeichnet.³⁵ So konnte es aber nur deshalb sein, weil die Menschen noch nicht an die Familiennamen vollständig gewöhnt waren.

Es gibt fünf Gruppen/Bereiche, aus denen Beinamen (= später Familiennamen) stammen:

1. Rufnamen – es konnte in einer Stadt zwei (oder mehrere) Personen geben, die gleiche Namen hatten (z. B. *Heinrich*). Jeder von diesen Heinrichen hatte aber einen unterschiedlichen Vater und so entstanden Patronyme d.h. beide Heinrichs wurden nach ihrem eigenen Vater benannt (*Heinrich Friedrichs Sohn und Heinrich der Sohn des Dietrich*).³⁶ In der russischen Sprache verwendet man Patronyme noch heute (z.B. *Maria Andrejewna* = Maria, Tochter von Andrej, *Pawel Nikolajewitsch* = Pawel, Sohn von Nikolaj).³⁷ Genauso, wie bei den Patronymen, funktionierte es auch mit den Ableitungen aus dem Namen der Mutter (= Metronyme), die aber seltener waren.³⁸ Die Grundlage der Familiennamen aus Rufnamen ist also eine Beziehung des ersten Namensträgers zu jemandem anderen. In den Breslauer Belegen kann man sogar den Beinamen *Nickel Langedietrich* = *Nickel des langen Dietrich bruder* finden.³⁹

2. Herkunftsnamen – diese Gruppe hängt mit der Herkunft der Person zusammen, es funktionierte so, dass wenn jemand in eine andere Ortschaft kam, bekam er dort den Namen des Wohnortes, wo er vorher lebte – deshalb nennt man diese Gruppe der Familiennamen auch Ortsnamen (z. B. *Johannes aus Weimar, Peter Prager*).⁴⁰ Zu dieser Gruppe (= Herkunftsnamen) gehören auch Volks-, Stammes-, und Ländernamen (z.B. *Bayer, Mährer, Deutscher, Engländer*). Die Ortsnamen sind aber gewöhnlicher. Ein Problem, das bei dieser Gruppe auftritt, ist, dass Herkunftsnamen uns nicht immer die reale Herkunft des Trägers verraten. Sie sind oft nur mit den Reisen, Geschäftsreisen u. ä. verbunden. Eine weitere Möglichkeit ist, dass z. B. eine Person mit dem Namen *Schwab* diesen Namen

³⁵ FLEISCHER 1964, S. 91.

³⁶ UDOLPH, FITZEK 2007, S. 24.

³⁷ FLEISCHER 1964, S. 76.

³⁸ UDOLPH, FITZEK 2007, S. 24.

³⁹ KOHLHEIM 2000, S. 24.

⁴⁰ UDOLPH, FITZEK 2007, S. 24–26.

nach seinem Vater bekam. In diesem Fall würde es sich um eine patronymische Ableitung handeln.⁴¹

3. Wohnstättennamen – Diese Gruppe verweist auf den spezifischen Ort innerhalb einer Siedlung, wo oder wobei die Person lebte (z.B. *Steinweg*), sie sind also mit der engeren Heimat des Namensträgers verbunden. Sie können auch auf verschiedenen Besonderheiten des Hauses oder Hofes, wo die Person lebte, oder auf landschaftliche Merkmale hinweisen (z.B. *Hügel*, ist jemand, der in der Nähe von oder auf einem Hügel wohnte und *Berger*, ist jemand, der in der Nähe von einem Berg oder auf einem Berg wohnte). In Basel gab es jemandem, der „*Nicolaus Vulpes (Fuchs) de domo (aus dem Haus) zem Fuchse hieß, dies zeigt uns, dass auch die Namen von städtischen Häusern auf ihre Bewohner übergehen konnten.*“⁴²

4. Übernamen – Zu dieser Gruppe gehört eine hohe Anzahl von Familiennamen. Es handelt sich oft um metaphorische Beinamen, die einen tieferen Sinn haben (z.B. *Sonnenschein* = jemand, der fröhlich ist). Sie können das Aussehen, die Eigenschaften oder das typische Verhalten des Trägers beschreiben (z.B. *Frühauf* = jemand, der früh aufsteht).⁴³ Beinamen wurden oft davon abgeleitet, wie die Haare von Menschen aussahen (z.B. *Kraus*), wie groß die Menschen waren (z.B. *Klein*), wie ihre Körper aussahen (z.B. *Krumm*) oder welche Kleidung sie trugen (z.B. *Rothut*). Bezeichnungen der Behinderungen, Deformationen des Körpers oder Narben der Menschen wurden auch als Beinamen benutzt (z.B. *Schramm*). Dank Nachnamen, die den menschlichen Charakter beschreiben, und die auch zu dieser Gruppe gehören, können wir viel über die moralischen Normen lernen, die es zum Zeitpunkt der Entstehung der Nachnamen in der Gesellschaft gab (z.B. *Hebenstreit, Freud*).⁴⁴

5. Berufsnamen⁴⁵ – die letzte Gruppe weist auf den Beruf der Namensträger hin (z.B. *Koch, Becker*).⁴⁶ Diese Gruppe zeigt uns die mittelalterliche Vielfalt der

⁴¹ KOHLHEIM 2000, S. 28–29.

⁴² KOHLHEIM 2000; S. 29–30.

⁴³ UDOLPH, FITZEK 2007, S. 27–28.

⁴⁴ KOHLHEIM 2000, S. 38–39.

⁴⁵ „In Deutschland waren im Jahre 1995 diese 5 Familiennamen am häufigsten: Müller/Mueller, 2. Schmidt, 3. Schneider, 4. Fischer, 5. Meyer – alle von diesen wurden von den aus Berufsbezeichnungen stammend Familiennamen geschlossen eingenommen.“ (KOß 2002, S. 37).

⁴⁶ UDOLPH, FITZEK 2007, S. 28.

unterschiedlichen Handwerke und Berufe. Noch heute können wir unter den aus dieser Gruppe abgeleiteten Familiennamen solche finden, die auf einen Beruf, der heute nicht mehr existiert, hinweisen (z.B. *Schildmacher*). Berufsamen wie z.B. *Reber* oder *Weingärtner* konnten nur dort entstehen, wo die Bedingungen für die Durchführung dieser Tätigkeiten angemessen waren. Diese Gruppe der Nachnamen kann uns also auch etwas über die klimatischen Bedingungen, die damals an bestimmten Orten herrschten, erzählen.⁴⁷

Die oben benannte bunte Vielfalt verschiedenster Beinamentypen und Zusätze führte zum Übergang von der „Einnamigkeit (nur Rufname) zur Zweinamigkeit (Rufname + Familienname = kompletter Personennamen)“, wie man sie heute kennt.⁴⁸

Die genaue Herkunft eines Nachnamens zu bestimmen, ist jedoch oft eine schwierige Aufgabe. Ein Mann, der im Mittelalter den Beinamen *Scherer* trug, konnte sowohl Tuchscherer als auch Barbier sein.⁴⁹ Die Nachnamen konnten im Laufe der Zeit auch unverständlich geworden sein – die Namenbenutzer versuchten die Nachnamen, die sie nicht verstanden, so zu interpretieren, dass sie sie verstanden, d.h., dass sie die fremdklingenden Wörter durch aktuelle Äquivalente ersetzen, die für ihre Zeit gewöhnlich waren (z. B. der deutsche Rufname „*Frumolt* - aus ahd. *fruma* „Butzen, Vorteil, Segen“ + ahd. *zu waltan* „herrschen“ wird zum *Frommhold* oder *Frommholz*“). Einige Nachnamen können noch mehr als eine Bedeutung haben (z. B. *Lamm* – der Träger dieses Nachnamens konnte gut wie ein Lamm sein oder er konnte auch weiße oder lockige Haare haben). Eine genaue Bestimmung der Herkunft des Namens ist nicht immer möglich.⁵⁰

⁴⁷ KOHLHEIM 2000, S. 31–32.

⁴⁸ FLEISCHER 1964, S. 81.

⁴⁹ KOHLHEIM 2000, S. 575.

⁵⁰ KOHLHEIM 2000, S. 22.

3. ENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN UND TSCHECHISCHEN FAMILIENNAMEN IN BÖHMEN MÄHREN UND SCHLESISIEN

3.1. Entwicklung der deutschen Familiennamen in Böhmen, Mähren und Schlesien

„Die bescheidenden Anfänge der Entwicklung deutscher Familiennamen auf dem Gebiet der heutigen Tschechischen Republik reichen bis ins 13. Jahrhundert zurück.“⁵¹ Genau wie in ganz Europa hing auch hier in dieser Zeit die Entwicklung von einem Namen zu zwei Namen mit dem Wachstum der Bevölkerung in den Städten zusammen. Da immer mehr Menschen mit demselben Namen in den Städten auftauchten, wurde es notwendig, sie voneinander zu unterscheiden. Gleichzeitig wurde ein Mensch, der im 13. Jahrhundert zwei Namen trug als ein Prototyp des modernen Menschen angesehen. Diese Mode verbreitete sich aus Italien in andere europäische Länder, einschließlich der böhmischen Länder. In den böhmischen Ländern sind es vor allem deutsche Kolonisten, die zu einer Entwicklung der Familiennamen in diesem Gebiet beitrugen.⁵² Man kann sich hier fragen, warum Deutsche nach Böhmen kamen – sie wurden von böhmischen Königen oder von der Kirche eingeladen. Viele deutsche Arbeiter, wie zum Beispiel Handwerker oder Bauern sind hierhergekommen, infolgedessen nahm die Wirtschaft in bestimmten Regionen einen Aufschwung. Die Regionen, in denen dies stattfand, befanden sich hauptsächlich im Grenzgebiet, da sich hier die Deutschen am häufigsten niederließen. Zu einem dieser deutschsprachigen Gebiete gehörte auch Nordmähren und Schlesien. Dieses große deutsche Territorium erstreckte sich von den Reichensteiner Bergen über Jauernig, Nikolasdorf, Zuckmantel, Hotzenplotz, Jägerndorf, Mährisch-Schönberg, Mährisch Neustadt, Sternberg, Odrau, Fulnek, Zauchtel, Neu-Titschen, Stauding bis Troppau.⁵³ Vor allem sind die deutschen Kolonisten aus ökonomischen Gründen zugezogen. Die große Welle von deutschen Migranten kam während der Regierung der letzten Přemysliden nach Böhmen (der deutsche Ostkolonialismus fand damals gleichzeitig statt) – seit

⁵¹ MATÚŠOVÁ 2015, S. 14.

⁵² MATÚŠOVÁ 2015, S. 14.

⁵³ MUZIKANT, ROTHENHAGEN 2001, S. 7–9.

dieser Zeit waren die böhmischen Länder ein bilinguales Gebiet und in den meisten Fällen hatten die Deutschen sogar eine bessere Rechtsstellung als die Tschechen.⁵⁴

Die Tatsache, dass „*Schreiber der deutschen Obrigkeiten in der Zeit nach der Schlacht am Weißen Berg verständliche tschechische Nachnamen, die in unterschiedlichen deutschen Texten vorkamen, übersetzten*“⁵⁵, spielte ebenso eine gewisse Rolle bei der Verbreitung deutscher Nachnamen in den böhmischen Ländern. Zum Beispiel der tschechische Nachname *Cihlár* wurde als *Ziegler* geschrieben. Solche übersetzten deutschen Nachnamen konnten die Tschechen dann auch nach der Festlegung des Nachnamens im 18. Jahrhundert behalten. Ab diesem Jahrhundert waren die Nachnamen dem Gesetz entsprechend erblich. Dies sollte das Josephinische Patent aus dem Jahr 1780 garantieren.⁵⁶

Zu den deutschen Nachnamen, die in unserem Land am häufigsten vorkommen, gehört beispielsweise der Nachname *Schmied*, der ein Vertreter der größten Gruppe deutscher Familiennamen in der Tschechischen Republik ist, d. h. der Gruppe von Nachnamen, die aus den Bezeichnungen der Berufe abgeleitet wurden. Der zweite und dritte Platz der häufigsten Herkunft deutscher Familiennamen in unserem Gebiet wurde von Familiennamen belegt, die sich auf das Aussehen (z.B. *Lang*) und die Nationalität (z.B. *Böhm*) des Namensträgers beziehen.⁵⁷

„*Eine besondere Gruppe der deutschen Familiennamen in unserem Gebiet waren deutsch-jüdische Familiennamen.*“ Im Gegensatz zu den Juden in der Habsburgermonarchie, denen 1788 durch das Patent von Joseph II. die Verwendung deutscher Nachnamen befohlen wurde, konnten Juden in Böhmen, Mähren und Schlesien ihre Nachnamen selbst wählen, wobei sie in den meisten Fällen eher kurze Nachnamen wählten – zum Beispiel *Löw*, *Passauer*. Längere poetische Nachnamen, wie *Blumenstein*, *Mondspiegel* und andere waren aber bei den Juden auch ziemlich populär.⁵⁸

⁵⁴ BENEŠ 1998, S. 29.

⁵⁵ MATUŠOVÁ 2015, S. 16.

⁵⁶ MATUŠOVÁ 2015, S. 16.

⁵⁷ BENEŠ 1998, S. 26.

⁵⁸ MATUŠOVÁ 2015, S. 16.

Im Laufe der Zeit gab es in den böhmischen Ländern immer weniger Nachnamen, die ursprünglich deutsch waren. Die Gründe dafür waren: Übersiedlung, Tod oder ein neuer Familienname des Trägers.⁵⁹

3.2. Entwicklung der tschechischen Familiennamen in Böhmen, Mähren und Schlesien

„Die tschechischen Nachnamen entstanden über mehrere Jahrhunderte hinweg, vom 14. bis zum 18. Jahrhundert, zuerst unter dem Adel, dann unter den Bürgern und freien Bauern. Die Erbllichkeit und die Unveränderlichkeit wurden bei uns im Jahre 1780 gesetzlich festgelegt. Damals erhielten auch die Landlosen und deren Familie Nachnamen. Die heutige graphische Form des Familiennamens stammt aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, als die Rechtschreibreform stattfand, die die Grundlage der modernen tschechischen Rechtschreibung bildet.“⁶⁰

Ähnlich wie auch in anderen Ländern entwickelten sich die Familiennamen auch in Böhmen, Mähren und Schlesien langsam zu der Form, in der wir sie heute kennen aus Beinamen, die instabil, wechselhaft und nicht erblich waren. Sie änderten sich zum Beispiel mit dem Umziehen. Es existierten jedoch mehrere Faktoren, die zu ihrer Änderung beigetragen haben könnten. Es gibt auch Quellen, die bestätigen, dass dieselbe Person einmal z.B. *Hrb* und das andere Mal *Hrbek* genannt wurde, was zeigt uns, dass Beinamen in der überwiegenden Mehrheit wirklich individuell und wechselhaft waren.⁶¹

Beneš zählt zu den häufigsten Ursprüngen tschechischer Familiennamen den Zeitpunkt der Einwanderung (z.B. der Nachname *Novák*, der der häufigste tschechische Nachname ist), die Stellung unter den Bauern (z.B. *Zeman*) und Namen von Tieren und Pflanzen (z.B. *Jelínek*, *Fiala*).⁶²

Über Gruppen/Bereiche, aus denen die Familiennamen in Europa stammen, findet man schon Informationen am Ende des zweiten Kapitels dieser Arbeit – in unserem Land war es nicht anders. Menschen bekamen zuerst ihre Beinamen und aus denen entwickelten sich später die Familiennamen.

⁵⁹ BENEŠ 1998, S. 31.

⁶⁰ MOLDANOVÁ 2004, S. 9.

⁶¹ SVOBODA 1964, S. 187.

⁶² BENEŠ 1998, S. 26.

Beinamen bekamen die Menschen nach:

ihren äußerlichen Merkmalen – *Peter Klein, Jan Dlouhý,*

ihrem Alter – *Jakob Alt, Petr Mladý,*

ihrem Beruf (diese sollten die jüngsten Beinamen sein) – *Heinrich Fischer, Jan Pekař,*

unterschiedlichem Spitznamen – *Rudolf Kleinkopf, Karel Shýbal,*

dem Namen ihres Vaters – *Hans Jakobssohn, Václav Jakub* und

dem Platz, wo sie wohnten – *Obere, Kříž.*⁶³

„Hauptsächlich die Benennung nach dem Vater führte zur Erblichkeit von Beinamen und zur Entstehung von Familiennamen.“⁶⁴ Die Umwandlung der Beinamen in die Nachnamen dauerte jedoch länger.⁶⁵

Eine exakte Erklärung der Herkunft des Nachnamens ist leider fast unmöglich – dafür würde man Quellenmaterialien brauchen, die jedoch aufgrund des Ursprungszeitpunkts der Nachnamen in der Regel nicht erhalten sind. Zum Beispiel der tschechische Familienname *Chudý* (auf Deutsch *Arm*) könnte durch die Tatsache gegeben worden sein, dass der Nachnameträger wenig Geld hatte oder zu dünn war. Bei fast jedem Nachnamen gibt es mehrere Möglichkeiten seiner Herkunft – das gilt vor allem bei den Spitznamen, die für die Bestimmung der Herkunft eines Nachnamens am problematischsten sind. „*Sie entstehen zufällig und ihre Herkunft ist nur der Person bekannt, die bei der Benennung anwesend war.*“ Bei den Beinamen, die von ethnischen Namen und Ländernamen abgeleitet sind, ist es auch nicht leicht ihren Ursprung zu bestimmen – oft sind solche Benennungen nur Anspielungen auf Lebensumstände, Reisen, Hobbys usw. Auch hier braucht man ein Quellenzeugnis, um die Herkunft des Namens genau zu erklären.⁶⁶

⁶³ SVOBODA 1964, S. 183.

⁶⁴ MOLDANOVÁ 2004, S. 8.

⁶⁵ KNAPPOVÁ 2002, S. 5.

⁶⁶ SVOBODA 1964, S. 186.

3.3. Entwicklung der Familiennamen in den böhmischen Ländern unter sozialem Aspekt

Die Zweinamigkeit verbreitete sich am meisten unter den Adeligen, obwohl der Schwerpunkt lange Zeit auf dem Vornamen lag. Ihre Beinamen wurden vor allem aus den Ortsnamen oder Rufnamen (z.B. *Jan Klobouček z Klobouk*), aus den Wappen (z.B. *Jan Beránek*), aus den Namen der Tiere (z. B. *Jan Kozel*), aus den Eigenschaften (z. B. *Martin Zlý*) und aus dem Beruf (z. B. *Jaroslav Maršálek*) abgeleitet. Unter den Bürgern, bei denen die Beinamen aus den Berufen, aus den Handwerken, Gewerben oder auch aus dem sozialen Rang abgeleitet wurden, verbreitete sich die Zweinamigkeit völlig erst im 16. Jhd. Schon damals lebten die Einwohner der Städte ein kulturelles Leben, deshalb kann man unter ihren Beinamen auch solche finden, die mit unterschiedlichen Helden der Zeit, mit der Antik oder mit der Religion zusammenhängen (z. B. *Žižka, Judex*). In den Dörfern kam es zu dieser Erscheinung erst im 17. Jhd. und über den Familiennamen der Dorfbewohner entschied die Obrigkeit. In dieser gesellschaftlichen Schicht waren die Motive von Nachnamen vor allem Wohnorte und Art der Siedlung (z. B. *Novotný*). Die letzte Schicht, in der sich die Nachnamen durchsaßen, war die Schicht der Arbeiter (Dienstmänner, Mägde...). Nachnamen dieser Schicht wurden vor allem von den Arbeitsbedingungen, Arbeitsgeräten, Orten der Arbeit oder der Arbeit selbst inspiriert (z.B. *Důl, Vyvrtal, Zarážka*).⁶⁷

4. ZUSAMMENFASSUNG DES THEORETISCHEN TEILS

Im ersten Kapitel des theoretischen Teils erfährt man, dass in Troppau im Jahre 1921 die deutsche Bevölkerung relativ stark vertreten war, was später durch den praktischen Teil bestätigt wird. Nach den grundlegenden Informationen über die Stadt Troppau folgen die Kapitel, die sich mit der Entwicklung der Familiennamen in Europa und in den böhmischen Ländern befassen (die Entwicklung von deutschen und tschechischen Familiennamen in den böhmischen Ländern wird separat erörtert). In diesen Kapiteln erfährt der Rezipient beispielsweise, dass die Entstehung von Nachnamen in Europa hauptsächlich auf

⁶⁷ KNAPPOVÁ 2002, S. 6–7.

die wachsende Bevölkerung zurückzuführen ist; dass das erste europäische Land, das bereits im 8. Jhd. Nachnamen verwendete, Italien war; dass unter anderem auch deutsche Kolonisten zur Entwicklung von Nachnamen in den böhmischen Ländern beitrugen oder dass Nachnamen aus den Beinamen abgeleitet wurden. Man findet hier auch eine Erklärung der fünf Gruppen, in die die Nachnamen nach der Herkunft unterteilt worden sind. Diese Gruppen waren für den praktischen Teil wesentlich.

5. DER PRAKTISCHE TEIL

6. DIE QUELLE IM LANDESARCHIV TROPPAU

In dem praktischen Teil dieser Arbeit werden die Nachnamen aus den Volkszählungslisten der Stadt Troppau aus dem Jahre 1921 analysiert. Die Quelle der Volkszählungslisten ist Digitales Archiv des Landesarchivs in Troppau. *„Das Landesarchiv in Troppau ist das drittälteste und gleichzeitig auch das drittgrößte Staatsarchiv in der Tschechischen Republik - seine Wurzeln reichen bis in den Beginn des 14. Jahrhunderts zurück.“* Ein Versuch, das Archiv fachlich zu organisieren, kam aber erst von Franz Tiller in der Hälfte des 19. Jahrhunderts. Nach Tiller beschäftigten sich mit Archivalien, die sich im Archiv befanden, mehrere Gebildete – fast alle von ihnen arbeiteten als Lehrer (z. B. Franz Kopetzky oder Josef Zukal). Seit 1927 kann man über ein reguläres Landesarchiv sprechen. Heutzutage befindet sich das Archiv im Gebäude, das in der Nähe von dem Niederring, hinter der Jesuitenkirche steht. Das Gebäude des heutigen Landesarchivs diente bis Ende des 18. Jahrhunderts als das Jesuitenkolleg. Das Archiv verwaltet derzeit verschiedene regionale Verwaltungs-, Justiz-, Sozial- und Wirtschaftsfonds, sowie eine Reihe persönlicher Fonds von Historikern, Politikern und Wirtschaftsbeamten Schlesiens, weiter auch Archivalsammlungen, zu denen insbesondere die Sammlung von Kirchen- und Staatsregistern gehört; Sammlungen von Karten und Plänen, Katasterkarten usw.⁶⁸

6.1. Digitales Archiv des Landesarchivs in Troppau

Das Ziel dieser Webseite ist es, *„die Informationen vom Inhalt der erschlossenen archivalischen Bestände und Sammlungen des Landesarchivs in Troppau und der ihm untergeordneten staatlichen Bezirksarchive für alle Benutzer zugänglich zu machen.“* Im digitalen Archiv des Landesarchivs in Troppau stehen mehr als 2 000 000 Einträge und fast 19 000 000 digitale Beilagen zur Verfügung, die leicht mit Auswahloptionen aufgefunden werden können. Man kann in unterschiedlichen Datenbanken – wie z. B. Matriken,

⁶⁸ Internetseiten des Landesarchivs in Troppau.

Volkszählungslisten, Inventareinträgen, Chroniken, Urkunden usw. suchen, aus 12 Archiven wählen, einen bestimmten Zeitabschnitt auswählen und mit einer spezifischen Auswahl kann man die Suche noch konkretisieren. Wenn eine Person nur nach einer bestimmten Information sucht, kann sie das Suchfeld verwenden.⁶⁹

7. ANALYSE DER FAMILIENNAMEN AUS DEN VOLKSZÄHLUNGSLISTEN

7.1. Volkszählungslisten

Die originalen Volkszählungslisten, die für diese Arbeit ergiebig sind, wurden in diesem Archiv gescannt. Auf jeder von diesen Listen musste beim Ausfüllen folgendes angegeben werden: *„Land, Gerichtsbezirk, Gemeinde, Ortschaft (Stadtteil), Gasse oder Platz, Hausnummer und Wohnungsnummer,“* und zwar in dem oberen Teil der Liste. In der Mitte gab es eine Tabelle, in die man folgende Angaben aufschreiben musste: *„Zuname (Familiennamen), Vorname (Taufname), Verwandtschaft oder sonstiges Verhältnis zum Wohnungsinhaber (bei Aftermiete zum Haushaltungsvorstande), Geschlecht (männlich oder weiblich), Familienstand, ob 1. ledig, 2. verheiratet, 3. verwitwet, 4. gerichtlich geschieden oder getrennt; Geburtsdatum (Tag, Monat, Jahr), Geburtsort: a) Geburtsgemeinde, b) Gerichtsbezirk, c) Land; Seit wann wohnt die eingetragene Person in der Gemeinde?, Heimatzuständigkeit (Heimatsgemeinde, Gerichtsbezirk, Land) oder Staatsangehörigkeit; Nationalität (Muttersprache), Glaubensbekenntnis, Kenntnis des Lesens und Schreibens, Berufszweig, Stellung im Berufe, nähere Bezeichnung des Betriebes (der Unternehmung, der Anstalt, des Amtes), worin dieser Beruf ausgeübt wird; Hatte die eingetragene Person am 16. Juli 1914 einen Erwerbsberuf? (ja oder nein?), Berufszweig am 16. Juli 1914, Stellung im Beruf am 16. Juli 1914, Anmerkung.“*⁷⁰

⁶⁹ Digitales Archiv des Landesarchivs in Troppau.

⁷⁰ Digitales Archiv des Landesarchivs in Troppau.

7.2. Grundinformationen über der Analyse

Da auf der Internetseite des Landesarchivs in Troppau über 10 000 Einträge verfügbar sind, werden nicht alle verarbeitet. Es werden also die Nachnamen analysiert, die im Jahre 1921 in Häusern in den folgenden Straßen vorkamen: Altes Ufer, Am kleinen Bach, Anngasse, Bäckengasse, Badenfeldgasse, Badergasse, Beethovenplatz, Bogengasse, Bräuhausgasse, Ditterstraße, Dittrichgasse, Dreifaltigkeitsgasse, Eichendorfgasse, Engelsberggasse, Engelsbergpark, Ennsgasse, Feldgasse, Fischergasse, Fleischergasse, Flurgasse, Franz Tillergasse, Freiheitspark, Friedenthalplatz, Friedhofgasse, Gabelsberggasse, und drei Häuser aus der Straße Gatterlgasse. Es ist insgesamt 26 Straßen (oder auch Plätze und Parks), die im digitalen Archiv (also auch in dieser Arbeit) alphabetisch sortiert sind.

Insgesamt 1501 unterschiedliche Familiennamen aus den Häusern, die sich in den oben genannten Straßen befanden, wurden analysiert und nach ihrer Herkunft dann in den Gruppen, die man in Kapitel 2 finden kann, geteilt. Jede dieser Gruppe wurde in mehreren Untergruppen eingeteilt.

Ein großer Teil der erforschten Nachnamen konnte mehrere Bedeutungen aufweisen, d.h. dass diese Nachnamen zu mehreren Gruppen eingeordnet werden könnten. Die Autorin ist mit dieser Tatsache vertraut, sie hat aber versucht, immer den wahrscheinlichsten Ursprung der Nachnamen zu bestimmen.

Unter den untersuchten Nachnamen tauchten auch ein paar Nachnamen (19) auf, deren Herkunft der Autorin unklar ist. Es geht um folgende Nachnamen: *Yanatawna, Klanert, Kotrnbzyk, Nalerej, Proknha, Frauchiger, Pirunčiková, Tenschert, Dwischy, Ošereczuk, Weleofsky, Czeživa, Lebowsky, Budalovsky, Hiltahsky, Pesini, Standenath, Guril, Funiok.*

7.3. Etymologische Herkunft der Familienname

7.3.1. Familiennamen deutscher und tschechischer etymologischer Herkunft

Es wurde insgesamt 569 tschechische und 852 deutsche Familiennamen untersucht. Die tschechischen Nachnamen bilden also einen kleineren Teil als die deutschen Familiennamen. Bei manchen von ihnen war es nicht klar, ob es sich um einen Nachnamen deutscher oder tschechischer Herkunft handelt (z. B. *Kutschera* – dieser Nachnamen kann aus deutschem Wort „der Kutscher“ oder auch aus tschechischem Wort „kučera“ = die Locke stammen).

7.3.2. Verdeutschung und Tschechisierung

Eine große Zahl der tschechischen Nachnamen, d. h. 186, also 12,4% aller Nachnamen, wurde in ihrer graphischen Form verdeutschert (*Waschek*⁷¹, *Tometschka*⁷², *Warbek*⁷³, *Czerny*⁷⁴, *Hafranke*⁷⁵).

Die Zahl der deutschen Nachnamen, die tschechisiert wurden, ist etwas niedriger. Zusammen wurden 56 Nachnamen tschechisiert, was 3,7% entspricht (*Nýdr*⁷⁶, *Váagnerová*⁷⁷, *Šulc*⁷⁸, *Herzka*⁷⁹, *Schenerová*⁸⁰).

Ein Grund, warum so etwas passierte, konnte der sein, dass Troppau in dieser Zeit ein zweisprachiges Gebiet war, und wenn ein deutschsprachiger Mensch einen tschechischen Familiennamen irgendwo aufschrieb, hat er die tschechische Variante auf Deutsch geschrieben. Das Gleiche gilt natürlich auch umgekehrt. Bei der Verdeutschung und Tschechisierung traten die graphischen und phonetischen Änderungen (siehe Kapitel 7.4.) am häufigsten auf.

⁷¹ Zu tsch. *Vašek*, was eine Koseform zum altschechischen Name *Václav* ist.

⁷² Zu tsch. *Tomečka*, was eine tschechische Koseform zum Name aramäischer Herkunft *Tomáš* ist.

⁷³ Zu alttsch. Wort *varba* „das Kochen“.

⁷⁴ Zu tsch. *Černý* „schwarz“.

⁷⁵ Zu tsch. *Havránek*, was ein Diminutivum zum tsch. Wort *havran* „der Rabe“ ist.

⁷⁶ Zu dt. *Nieder*.

⁷⁷ Zu dt. *Wagner*.

⁷⁸ Zu dt. *Schulz*.

⁷⁹ Zu dt. *Herz*.

⁸⁰ Zu dt. *Schöner*.

7.3.3. Familiennamen fremder etymologischer Herkunft

Neben tschechischen und deutschen Familiennamen kamen in Troppau im Jahre 1921 in kleiner Darstellung auch Nachnamen fremder Herkunft vor, zu denen gehören:

- a) polnische Nachnamen – insgesamt 40 Familiennamen aller untersuchten Familiennamen,
- b) slowakische Nachnamen – insgesamt 7 Familiennamen aller untersuchten Familiennamen,
- c) lateinische Nachnamen – insgesamt 6 Nachnamen aller untersuchten Familiennamen,
- d) französische Nachnamen – insgesamt 3 Nachnamen aller untersuchten Familiennamen,
- e) russische Nachnamen,
- f) slowenische Nachnamen,
- g) ungarische Nachnamen,
- h) arabische Nachnamen.

Alle Nachnamen fremder etymologischer Herkunft von e) bis h) sind nur einmal erschienen, d. h., dass sie nur 0,06 % aller untersuchten Familiennamen bilden.

7.4. Graphische und phonetische Änderungen

Graphische Änderungen

Zu den häufigsten graphischen Veränderungen gehören:

die Änderung des <š> zum <sch> und umgekehrt (*Vašek* > *Waschek*; *Schulz* > *Šulc*),

die Änderung des <č> zum <tsch> (*Tomečka* > *Tometschka*),

die Änderung des <v> zum <w> und umgekehrt (*Varbek* > *Warbek*; *Wild* > *Vild*),

die Änderung des <č> zum <cz> (*Černý* > *Czerny*),

die Konsonantendoppelung <l> zum <ll>, <t> zum <tt> und <p> zum <pp> (*Molík* > *Mollik*, *Dietrich* > *Dittrich*, *Apel* > *Appelt*),

die Konsonantenhäufung <t> zum <th> (*Rosental* > *Rosenthal*).

Zu diesen Beispielen gehört noch die Änderung der Buchstaben mit einem Längezeichen oder Häkchen zu Buchstaben ohne diese Diakritika, weil es diese in der deutschen Sprache nicht gibt.

Phonetische Änderungen

Die häufigsten phonetischen Änderungen waren:

die Apokope des <-e> (*Poppe* > *Popp*),

die Synkope des <-e-> (*Emmerich* > *Emrich*),

die Monophthongierung: <au> zum <o> (*Knoblauch* > *Knobloch*),

die Diphthongierung: <u> zum <au> (*Hugo* > *Hauke*),

die Rundung: <e> zum <ö> (*Gerlach* > *Görlich*),

die Entrundung: <ü> zum <i> (*Glüher* > *Glier*),

die Fortisierung: <g> zum <k> (*Faig* > *Faik*),

die Lenisierung: <k> zum <g> (*Kroiß* > *Groiss*).

7.5. Familiennamen aus Rufnamen

Zu dieser Gruppe gehören 396 Familiennamen (220 von diesen sind deutsche Familiennamen, 166 tschechische und weitere zehn Familiennamen sind fremdsprachliche Familiennamen), die aus deutschen, hebräischen, slawischen, lateinischen, griechischen oder anderen Rufnamen entstanden sind. Einer dieser Nachnamen (*Samide*) ist arabischer, einer (*Kyliánek*) keltischer, einer (*Balová*) babylonischer und 15 (*Kasper*, *Bartsch*, *Tomaschek*) aramäischer Herkunft. Diese Gruppe ist in Bezug auf die Gesamtanzahl der Nachnamen die zweitgrößte Gruppe.

Die meisten Nachnamen (genau 130) wurden von deutschen Nachnamen abgeleitet, an weiteren Stellen von lateinischen (67), griechischen (64), hebräischen (65) und slawischen (52) Nachnamen. Rufnamen als zweiter Bestandteil des Familienamens (wie z.B. *Peterssohn*) gab es unter erforschten Nachnamen nicht.

Die fünf Namen, von denen die Nachnamen am häufigsten abgeleitet wurden, sind: Johannes (*Hansel*, *Hanke*, *Hanusch*), Václav (*Vašíček*, *Waschek*, *Vaněk*),

Dietrich (*Dietl, Dittrich, Titze*), Jakob (*Kubínek, Kubáč, Jakobek*) und Konrad (*Kunisch, Kunze, Kuntschik*). Diese fünf Namen deuten bereits darauf hin, dass die absolute Mehrheit der Nachnamen aus Rufnamen durch die patronymischen Ableitungen gebildet wurde. Es wurden nur vier Nachnamen metronymisch gebildet, und zwar die Nachnamen *Mareth*⁸¹, *Mařádek*⁸², *Jüttner*⁸³ und *Dura*⁸⁴. Viele Nachnamen dieser Gruppe erschienen in Kurzformen, wie z. B. *Frieb*⁸⁵, *Hein*⁸⁶, *Hamp*⁸⁷, *Ott*⁸⁸, *Ambros*⁸⁹, Koseformen, wie z. B. *Hartel*⁹⁰, *Kunz*⁹¹, *Bartsch*⁹², *Thusek*⁹³, *Macek*⁹⁴ oder in Vollformen des Rufnamens wie z. B. *Erhard*⁹⁵, *Ludwig*⁹⁶, *Friedrich*⁹⁷, *Walter*⁹⁸ oder *Tomáš*⁹⁹.

Die am zahlreichsten vorkommenden deutschen Suffixe, mit denen Nachnamen aus Rufnamen gebildet wurden, sind: -el (*Bartel*¹⁰⁰, *Hanel*¹⁰¹, *Stenzel*¹⁰²), -l (*Weigl*¹⁰³, *Dietl*¹⁰⁴, *Franzl*¹⁰⁵), -sch (*Wilsch*¹⁰⁶, *Jarosch*¹⁰⁷, *Proksch*¹⁰⁸) und -ke (*Heinzke*¹⁰⁹, *Hanke*¹¹⁰, *Stanke*¹¹¹). Zu den tschechischen zählt

⁸¹ Aus dem Namen *Martha* oder *Margaretha*.

⁸² Aus dem Namen *Marie*.

⁸³ Aus dem Namen *Jütte*.

⁸⁴ Aus dem Namen *Dorothea*.

⁸⁵ Kurzform zu *Friebert*.

⁸⁶ Kurzform zu *Heinrich*.

⁸⁷ Kurzform zu *Hamprecht*.

⁸⁸ Kurzform zu *Ottmar*.

⁸⁹ Kurzform zu *Ambrosius*.

⁹⁰ Koseform mit dem Suffix -el zu *Hartmut*.

⁹¹ Koseform mit dem Suffix -z zu *Konrad*.

⁹² Verdeutschte Form des tschechischen „*Bartš*“, was eine Koseform mit dem Suffix -š zur slawischen Form von *Bartholomäus* ist.

⁹³ Verdeutschte Form des tschechischen „*Tušek*“, was eine Koseform mit dem Suffix -ek zum tschechischen Namen *Matouš* ist.

⁹⁴ Koseform mit dem Suffix -ek zum tschechischen Namen *Matěj*.

⁹⁵ Patronym zu *Erhard*.

⁹⁶ Patronym zu *Ludwig*.

⁹⁷ Patronym zu *Friedrich*.

⁹⁸ Patronym zu *Walter*.

⁹⁹ Patronym zu *Tomáš*.

¹⁰⁰ Zu *Barthel*, was eine Kurzform zu *Bartholomäus* ist.

¹⁰¹ Koseform zu *Johanes*.

¹⁰² Deutsche Kurzform zu *Stanislav*.

¹⁰³ Koseform zu *Weigold*.

¹⁰⁴ Koseform zu *Dietrich*.

¹⁰⁵ Koseform zu *Franziskus*.

¹⁰⁶ Koseform zu *Wilhelm*.

¹⁰⁷ Verdeutschte Koseform zu *Jaroslav*.

¹⁰⁸ Verdeutschte Koseform zu *Prokop*.

¹⁰⁹ Koseform zu *Heinrich*.

¹¹⁰ Koseform zu *Johannes*.

¹¹¹ Koseform zu *Stanislav*.

man: das Suffix -ek (*Kyliánek*¹¹², *Klimek*¹¹³, *Mirek*¹¹⁴), -ik/ík (*Brožík*¹¹⁵, *Bendik*¹¹⁶, *Walik*¹¹⁷) und -a (*Vaca*¹¹⁸, *Benda*¹¹⁹, *Ondra*¹²⁰).

7.6. Familiennamen nach der Herkunft

Auch Herkunftsnamen gliedern sich in zwei Untergruppen, in a) Herkunftsnamen aus Volks- und Stammesnamen und b) Herkunftsnamen aus Ortsnamen, wohin Namen der Städte, Dörfer oder bestimmter Orte (wie z. B. Elbe-Gebiet) gehören. Diese Gruppe besteht aus 155 Nachnamen, von denen 27 zur Untergruppe a) und 128 zur Untergruppe b) gehören. Insgesamt 45 Familiennamen sind auf Tschechisch, 91 auf Deutsch und der Rest ist fremdsprachlich – vor allem polnisch. Die am meisten vorkommenden Volksnamen in der Untergruppe a) sind diejenigen, die einen Böhmen (*Čech*, *Böhm*, *Czech*), einen Polen (*Pollak*, *Polášek*), einen Deutschen (*Nemetz*, *Deutsch*) und einen Franken (*Frank*, *Franke*) bezeichnen. In der Untergruppe b) erschienen vor allem Orte aus Böhmen (*Lhotská*¹²¹, *Vrbický*¹²², *Koblovsky*¹²³), Deutschland (*Bachrach*¹²⁴, *Derwitzky*¹²⁵, *Mildner*¹²⁶) und Polen (*Zabineski*¹²⁷, *Wolsza*¹²⁸, *Baczynski*¹²⁹), man findet hier aber auch ein paar Orte aus der Schweiz, Slowakei, aus Österreich, Frankreich oder aus den Niederlanden.

Mit Hilfe dieser Suffixe wurden meistens Familiennamen nach der Herkunft gebildet: das deutsche Suffix -er (*Österreicher*¹³⁰, *Molzer*¹³¹, *Mannheimer*¹³²), das

¹¹² Koseform zu *Kilián*.

¹¹³ Koseform zu *Kliement*.

¹¹⁴ Koseform zu *Miroslav*.

¹¹⁵ Koseform zu *Ambrož*.

¹¹⁶ Koseform zu *Benedikt*.

¹¹⁷ Verdeutschte Koseform zu *Valentin*.

¹¹⁸ Koseform zu *Václav*.

¹¹⁹ Koseform zu *Benedikt*.

¹²⁰ Koseform zu *Ondřej*.

¹²¹ Benennung für jemanden, der aus *Lhota* stammt.

¹²² Benennung für jemanden, der aus *Vrbice* stammt.

¹²³ Benennung für jemanden, der aus *Koblov* stammt.

¹²⁴ Benennung für jemanden, der aus *Bachrach am Main* stammt.

¹²⁵ Benennung für jemanden, der aus *Derwitz* stammt.

¹²⁶ Benennung für jemanden, der aus *Mildenaу* stammt.

¹²⁷ Benennung für jemanden, der aus *Zabin* stammt.

¹²⁸ Benennung für jemanden, der aus *Wolsztyn* stammt.

¹²⁹ Benennung für jemanden, der aus *Baczyn* stammt.

¹³⁰ Benennung für jemanden, der aus *Österreich* stammt.

¹³¹ Benennung für jemanden, der aus *Möln* stammt.

¹³² Benennung für jemanden, der aus *Mannheim* stammt.

tschechische Suffix -ský/-sky (*Malachovský*¹³³, *Kojetinský*¹³⁴, *Opavský*¹³⁵) und das polnische Suffix -ski (*Witkowski*¹³⁶, *Grabowski*¹³⁷, *Podolski*¹³⁸).

7.7. Familiennamen nach der Wohnstätte

Wohnstättennamen sind in 6 Untergruppen eingeteilt und stellen mit 120 Familiennamen, d.h. 8%, die kleinste Gruppe der untersuchten Nachnamen dar. Insgesamt 82 deutsche, 34 tschechische und 4 polnische Nachnamen bilden diese kleine Gruppe. Man unterscheidet Wohnstättennamen a) nach der Lage des Wohnsitzes (50, z. B. *Koucký*¹³⁹, *Konečná*¹⁴⁰), b) nach baulichen und anderen Besonderheiten des Hauses oder Hofes (10, z. B. *Kothny*¹⁴¹, *Landerer*¹⁴²), c) nach landschaftlichen Merkmalen (37, z. B. *Chlumský*¹⁴³, *Grund*¹⁴⁴), d) nach Orts- und Gemarkungsgrenzen (4, z. B. *Kreis*¹⁴⁵, *Reimann*¹⁴⁶), e) aus Hofnamen (0) und f) nach Hauszeichen (19, z. B. *Stern*¹⁴⁷, *Kreuzer*¹⁴⁸). In vielen Fällen können die Nachnamen aus der Untergruppe a) auch zur Untergruppe c) und umgekehrt eingeteilt werden – wie z. B. bei dem Nachname *Berger*¹⁴⁹ – der erste Namensträger konnte an, auf oder unter einem Berg wohnen, in diesem Fall ordnet man den Nachnamen zur Untergruppe a), es kann sich aber auch nur um landschaftliche Merkmale der Umgebung des Hauses des ersten Namensträgers handeln, in diesem Fall würde der Nachname zur Untergruppe c) gehören.

¹³³ Benennung, für jemanden, der aus *Malachov* stammt.

¹³⁴ Benennung, für jemanden, der aus *Kojetín* stammt.

¹³⁵ Benennung, für jemanden, der aus *Opava* stammt.

¹³⁶ Benennung, für jemanden, der aus *Vitkov* (polnisch *Witków*) stammt.

¹³⁷ Benennung, für jemanden, der aus *Grabow* stammt.

¹³⁸ Benennung, für jemanden, der aus *Podole* stammt.

¹³⁹ Zu tsch. *kout* „Ecke“; für jemanden, der in der Ecke der Gemeinde wohnt.

¹⁴⁰ Zu tsch. *konec* „Ende“; für jemanden, der am Ende der Gemeinde wohnt.

¹⁴¹ Zu mhd. *kote* „kleines niedriges Haus“; für jemanden, der in einem kleinem Haus wohnt.

¹⁴² Zu mhd. *lander* „Stangenzaun“; für jemanden, der einen Stangenzaun um den Hof hat.

¹⁴³ Zu tsch. *chlum* „mit Wald bewachsen Hügel“; für jemanden, der in der Nähe von einem mit Wald bewachsenen Hügel wohnt.

¹⁴⁴ Zu mhd. *grunt* „Grund, Vertiefung, Tal, Abgrund“; für jemanden, der in der Nähe von einem Tal oder in einem Tal wohnt.

¹⁴⁵ Zu mnd. *kreis* „Umkreis, Grenze“; für jemanden, der an einer Grenze wohnt.

¹⁴⁶ Zu mnd. *rein* „Rein, Grenze“; für jemanden, der an einer Grenze wohnt.

¹⁴⁷ Zu mhd. *stern(e)* „Stern“; das Haus „Zum Stern“.

¹⁴⁸ Zu mhd. *kriuz* „Kreuz“; das Haus „Zum Kreuz“.

¹⁴⁹ Zu mhd. *berc* „Berg“.

Die am häufigsten benutzten Suffixe bei dieser Gruppe waren das deutsche Suffix -er (*Kreuzer*¹⁵⁰, *Gessner*¹⁵¹) und das tschechische Suffix -ka (*Zahrádka*¹⁵², *Kupka*¹⁵³).

7.8. Familiennamen nach Beruf, Amt und Stand

Familiennamen nach Beruf, Amt und Stand stellen mit 399 Nachnamen die zweitgrößte Gruppe aller Nachnamen dar. Zwischen diesen findet man 251 deutsche Nachnamen, 134 tschechische Nachnamen und 14 fremdsprachliche Nachnamen, die vor allem auf Polnisch sind. Eine breite Vielfalt der Berufe zeigt sich in 18 Untergruppen, die diese ganze Gruppe bilden: a) landwirtschaftliche Berufe (51, z. B. *Hirt*¹⁵⁴, *Gebauer*¹⁵⁵, *Dvořák*¹⁵⁶), b) forstwirtschaftliche Berufe (4, z. B. *Försterová*¹⁵⁷, *Smýkal*¹⁵⁸), c) Berufe, die mit dem Jagd zusammenhängen (11, z. B. *Jelínek*¹⁵⁹, *Falk*¹⁶⁰), d) Berufe, die mit Fischerei zusammenhängen (12, z. B. *Fischer*¹⁶¹, *Rybka*¹⁶²), e) Berufe aus dem Bereich des Nahrungsgewerbes (36), z. B. *Semmler*¹⁶³, *Staub*¹⁶⁴, *Krupa*¹⁶⁵), f) Berufe aus dem Bereich des Textilgewerbes (24, z. B. *Weber*¹⁶⁶, *Nather*¹⁶⁷, *Krejčí*¹⁶⁸), g) Berufe in denen man das Leder herstellt oder verarbeitet (19, z. B. *Taschner*¹⁶⁹, *Lehr*¹⁷⁰), h) Berufe, in denen man Pelz verarbeitet (0), i) Metallverarbeitende Berufe (38, z. B. *Faber*¹⁷¹, *Glier*¹⁷², *Kovář*¹⁷³), j) Holzverarbeitende Berufe (51, z. B. *Körber*¹⁷⁴, *Stolař*¹⁷⁵,

¹⁵⁰ Zu mhd. *kriuze* „Kreuz“; für jemanden, der an einem Kreuz oder einer Wegkreuzung wohnt.

¹⁵¹ Zu mhd. *gasse* „Gasse“; für jemanden, der an oder in einer Straße wohnt.

¹⁵² Zu tsch. *zahrada* „Garten“; für jemanden, der einen großen Garten hat.

¹⁵³ Zu tsch. *kupa* „Haufen“; für jemanden, der an einem Haufen wohnt.

¹⁵⁴ Zu mhd. *hirte* „Hirt“.

¹⁵⁵ Zu mhd. *gebüre* „Miteinwohner, Mitbürger, Nachbar, Dorfgenosse, Bauer“.

¹⁵⁶ Zu tsch. *dvořák* „großer Bauer“.

¹⁵⁷ Zu mhd. *forstære* „Förster“.

¹⁵⁸ Zu tsch. *smýkat* „zerren“; für jemanden, der Bäume im oder aus einem Wald zerrt.

¹⁵⁹ Zu tsch. *jelen* „Hirsch“; für jemanden, der Hirsche jagt.

¹⁶⁰ Zu mhd. *valke* „Falkner“.

¹⁶¹ Zu mhd. *vischer* „Fischer“.

¹⁶² Zu tsch. *ryba* „Fisch“; für einen Fischer.

¹⁶³ Zu mhd. *semeler* „Weißbrotbäcker“.

¹⁶⁴ Zu mhd. *stoub* „Mehlstaub“; für einen Müller oder Bäcker.

¹⁶⁵ Zu tsch. *krupař* „Graupenhersteller“; für einen Graupenhersteller, also einen Müller.

¹⁶⁶ Zu mhd. *webære* „Weber“.

¹⁶⁷ Zu mhd. *næjer* „Näher, Schneider“.

¹⁶⁸ Zu tsch. *krejčí* „Schneider“.

¹⁶⁹ Zu mhd. *taschener* „Taschenmacher“.

¹⁷⁰ Aus *Löher*; *Löher* zu mnd. *lorer* „Lohgerber“.

¹⁷¹ Zu lat. *faber* „Schmied“.

¹⁷² Aus *Glüher*; *Glüher* zu mhd. *glüen* „zum Glüh bringen“; für einen Schmied.

¹⁷³ Zu tsch. *kovář* „Schmied“.

¹⁷⁴ Zu mhd. *korber* „Korbmacher“.

Wagner¹⁷⁶), k) Tonverarbeitende Berufe (4, z. B. *Ziegler*¹⁷⁷, *Hrnčír*¹⁷⁸), l) Berufe aus dem Bereich des Baugewerbes (7, z. B. *Kern*¹⁷⁹, *Stavař*¹⁸⁰), m) Berufe, die mit der Gesundheits- und Körperpflege zusammenhängen (8, z. B. *Kammer*¹⁸¹, *Stuber*¹⁸²), n) Handels und Verkehrsberufe (34, z. B. *Kawan*¹⁸³, *Körner*¹⁸⁴, *Kupčík*¹⁸⁵), o) Berufe, in denen Spielleute und Fahrende tätig waren (6, z. B. *Springer*¹⁸⁶, *Fiedler*¹⁸⁷), p) sonstige Berufe (31, z. B. *Mäller*¹⁸⁸, *Varisch*¹⁸⁹, *Gellner*¹⁹⁰), q) Berufe, in denen weltliche und kirchliche Ämter tätig waren (19, z. B. *Kirchner*¹⁹¹, *Schreiber*¹⁹²). Zur letzten Untergruppe gehören Nachnamen, deren erste Namensträger sich um Stand-, Rechts- und Besitzverhältnisse kümmerten oder im Kriegswesen tätig waren (44, z. B. *Richter*¹⁹³, *Schütz*¹⁹⁴, *Rek*¹⁹⁵).

Bereits an den Beispielen sieht man, dass zum deutschen, am meisten benutzten Suffix in dieser Gruppe, wieder das Suffix -er gehört (*Schober*¹⁹⁶, *Weber*¹⁹⁷). Ein weiteres deutsches Suffix, dass auch ziemlich produktiv war, ist das Suffix -el (*Lammel*¹⁹⁸, *Beutel*¹⁹⁹). Zu den tschechischen produktivsten

¹⁷⁵ Zu tsch. *stolař* „Tischer, Schreiner“.

¹⁷⁶ Zu mhd. *wagener* „Wagner“; für den Wagenhersteller.

¹⁷⁷ Zu mhd. *ziegler* „Ziegelbrenner“.

¹⁷⁸ Zu tsch. *hrnčír* „Töpfer“.

¹⁷⁹ Zu mhd. *kern* „Kern, Getreide“; für einen Bauer.

¹⁸⁰ Zu tsch. *stavař* „Bauarbeiter“.

¹⁸¹ Zu mhd. *kamme* „Haarkamm, Wollkamm, Weberkamm“; für einen Hersteller von Kämmen.

¹⁸² Zu mhd. *stubener* „Inhaber einer Badestube“.

¹⁸³ Zu pln. *kawa* „Kaffee“; für einen Händler mit Kaffee.

¹⁸⁴ Zu mhd. *körner* „Getreidehändler“.

¹⁸⁵ Zu tsch. *kupec* „Kaufmann“.

¹⁸⁶ Zu mhd. *springer* „Tänzer, Gaukler“.

¹⁸⁷ Zu mhd. *vi edeler* „Fiedler“; für jemanden, der Fiedel spielt, also für einen Musikanten.

¹⁸⁸ Zu mhd. *maler* „Maler“; für Maler der Wände, aber auch Künstler.

¹⁸⁹ Zu tsch. *tovaryš* „Handwerksgehilfe“.

¹⁹⁰ Aus *Geldner*; *Geldner* aus *Goldner*; *Goldner* zu mhd. *golt* „Gold“; für einen Vergolder.

¹⁹¹ Zu mhd. *kircher* „Küster“.

¹⁹² Zu mhd. *schribære* „Schreiber, Sekretär“.

¹⁹³ Zu mhd. *rihter* „Lenker, Ordner, Richter, Regent“.

¹⁹⁴ Zu mhd. *schütze* „Schütze, Wächter, Wald- und Flurschütz“.

¹⁹⁵ Zu tsch. *rek* „Krieger, Recke“.

¹⁹⁶ Zu mhd. *schober* „Schober, Haufen“; für einen Bauern.

¹⁹⁷ Zu mhd. *wēber* „Weber“.

¹⁹⁸ Zu mhd. *lam* „Lamm“; für einen Schäfer oder Fleischer.

¹⁹⁹ Zu mhd. *biutel* „Beutel, Tasche“; für einen Hersteller von Beutel oder Taschen.

Suffixen zählt man die Suffixe -ák/ak (*Svěrák*²⁰⁰, *Sedlak*²⁰¹), -ka (*Konvička*²⁰², *Sitka*²⁰³) und -a (*Brýda*²⁰⁴, *Pazdera*²⁰⁵).

7.9. Familiennamen aus Übernamen

Die letzte Gruppe ist gleichzeitig die größte Gruppe von allen. Sie enthält 412 Nachnamen, womit sie 27,4% aller untersuchten Nachnamen repräsentiert. In dieser Gruppe befinden sich 190 tschechische Nachnamen, 209 deutsche Nachnamen, 8 polnische Nachnamen und 5 slowakische Nachnamen. Wie bei allen vorherigen, ist auch diese Gruppe von Nachnamen in mehrere Untergruppen geteilt – und zwar in folgende: Übernamen nach: a) körperlichen bzw. äußerlichen Merkmalen des ersten Namensträgers (152), b) positiven geistigen und charakterlichen Eigenschaften (47), c) zornigem Charakter oder unfreundlicher Haltung (14), d) negativen charakterlichen Eigenschaften (53), e) Ess- und Trinkgewohnheiten (13), f) besonderen Merkmalen der Umgebung des ersten Namensträgers (75), g) einmaligen Handlungen oder Tätigkeiten (38) und h) Satznamen (20). Ähnlich wie bei der Gruppe 7.7. können die meisten Nachnamen aus der Untergruppe c) zur Untergruppe d) eingeordnet werden und umgekehrt. Da diese Gruppe die zahlreichste ist, wird sie etwa ausführlicher analysiert.

Die Suffixe, die bei Familiennamen aus Übernamen am häufigsten vorkamen, sind: -er (*Kaller*²⁰⁶, *Gruner*²⁰⁷, *Loser*²⁰⁸), -ek (*Kotek*²⁰⁹, *Mrůzek*²¹⁰, *Holubek*²¹¹), -ka (*Kostka*²¹², *Smolka*²¹³, *Křupka*²¹⁴) und -a (*Raida*²¹⁵, *Chyla*²¹⁶, *Gola*²¹⁷).

²⁰⁰ Zu tsch. *svěrák* „Schraubstock“; für jemanden, der Schraubstöcke herstellt oder mit einem Schraubstock arbeitet.

²⁰¹ Zu tsch. *sedlák* „Bauer“.

²⁰² Zu tsch. *konev* „Kanne“; für einen Hersteller.

²⁰³ Zu tsch. *síto* „Sieb“; für einen Hersteller.

²⁰⁴ Zu mhd. *britel* „Zügel“; für einen Hersteller.

²⁰⁵ Zu tsch. *pazdeří* „Schäben“; für jemanden, der mit Schäben handelt oder es für sein Vieh benutzt, also für einen Bauern.

²⁰⁶ Zu mhd. *kallen* „viel laut reden“; für einen lauten Menschen.

²⁰⁷ Zu mhd. *grüene* „grün“; für jemanden, der grüne Kleidung trägt oder einen heiteren Charakter hat.

²⁰⁸ Zu mhd. *losaere* „Horcher“.

²⁰⁹ Zu pln. *kot* „Katze“; für einen eleganten, flinken Menschen.

²¹⁰ Zu pln. *mróz* „Frost“; für einen Menschen, der immer kalt ist.

²¹¹ Zu tsch. *holub* „Taube“; für jemanden, der sich großtut.

²¹² Zu tsch. *kost* „Knochen“; für einen dünnen Menschen.

²¹³ Zu tsch. *smola* „Harz“; für einen langsamen Menschen.

²¹⁴ Zu tsch. *křupat* „knacken, knabbern“; für jemanden, der ständig etwas knabbert, oder auch für jemanden, der unnötig spricht.

²¹⁵ Zu mhd. *reit* „lockig“; für einen Menschen mit lockigen Haaren.

Untergruppe a)

Wie schon erwähnt, zur Untergruppe a) gehören Nachnamen, die mit dem Aussehen des ersten Namensträgers etwas zu tun haben. Sie weisen also auf seine Haar- oder Hautfarbe (*Schwarz*²¹⁸, *Witt*²¹⁹), seine Größe (*Langer*²²⁰, *Málek*²²¹), seine Körperform (*Suchota*²²², *Uvira*²²³) oder andere Besonderheiten seines Körpers bzw. Aussehens (*Šilha*²²⁴, *Schramm*²²⁵) hin.

Untergruppe b)

Diese Gruppe zeigt uns, dass Menschen schon früher ähnliche Werte hatten, wie wir heute. Man findet hier Nachnamen wie z. B. *Hrdina*²²⁶, *Fröhlich*²²⁷, *Klug*²²⁸, *Dostál*²²⁹ oder *Fromm*²³⁰.

Untergruppe c)

Hier findet man Nachnamen, die den ersten Namensträger als einen zornigen oder unfreundlichen Menschen bezeichnen. Diese Untergruppe ist in vielen Fällen sehr ähnlich, wie Untergruppe d), weil ein zorniger oder schlechter Mensch einfach auch negative charakterliche Eigenschaften hat. Hier sind ein paar Beispiele des Nachnamens angeführt, die in die Untergruppe c) zugeordnet wurden: *Grolig*²³¹, *Streit*²³², *Sauer*²³³.

²¹⁶ Zu tsch. *chyly* „krumm“.

²¹⁷ Zu pln. *goly* „kahl, nackt“; für einen Menschen ohne Haare.

²¹⁸ Zu mhd. *swarz* „Schwarz“; für jemanden mit schwarzer Haut- oder Haarfarbe.

²¹⁹ Zu mhd. *wit* „Weiß“; für jemanden mit heller Haut- oder Haarfarbe.

²²⁰ Zu mhd. *lanc* „lang“; für einen großen Menschen.

²²¹ Zu tsch. *malý* „klein“; für einen kleinen Menschen.

²²² Zu tsch. *suchý* „dünn“ im übertragenen Sinne; für einen dünnen Menschen.

²²³ Zu tsch. *uvirý* „gekrümmt“; für einen gekrümmten Menschen.

²²⁴ Zu tsch. *šilhat* „schielen“; für einen schielenden Menschen.

²²⁵ Zu mhd. *schramme* „Schramme, Wunde, Narbe“; für einen Menschen mit einer auffälligen Narbe.

²²⁶ Zu tsch. *hrdý*, *statečný* „stolz, mutig“; für einen mutigen Menschen. Dieser Nachname kann aber auch ironisch benutzt werden, also für einen Menschen, der diese Eigenschaften nicht hat.

²²⁷ Zu mnd. *vrolich* „heiter, froh“; für einen fröhlichen Menschen.

²²⁸ Zu mhd. *kluoc* „klug, hübsch, fein, schlau, listig u.ä.“; für einen klugen oder auch allgemein guten Menschen.

²²⁹ Zu tsch. *dostát* (*slibu*) „einlösen, nachkommen, einhalten“; für einen Menschen, der sein Versprechen einhält.

²³⁰ Zu mhd. *vromm* „tüchtig, brav, ehrbar“; für einen braven Menschen.

²³¹ Zu mhd. *grolle* „Zorn“; für einen zornigen Menschen.

²³² Zu mhd. *strit* „Streit“; für einen streitlustigen Menschen.

²³³ Zu mhd. *súr* „sauer, grimmig, mürrisch, böse“; für einen grimmigen Menschen.

Untergruppe d)

Diese Untergruppe ist nicht so spezifisch wie die Untergruppe c), deshalb wurden ihr mehr Nachnamen zugeordnet, daher ist es möglich, diese Untergruppe anhand mehrerer Nachnamenbeispiele zu demonstrieren: *Geuthner*²³⁴, *Herudek*²³⁵, *Prudil*²³⁶, *Steinbock*²³⁷, *Kofron*²³⁸.

Untergruppe e)

Ess- und Trinkgewohnheiten des ersten Namensträgers bilden diese Untergruppe. Man findet hier Nachnamen, die auf das, was der erste Namensträger aß, wie viel er aß oder was für einen Geschmack er hatte, hinweisen, z. B. *Nawara*²³⁹, *Svačina*²⁴⁰, *Stoczek*²⁴¹, *Brabrlík*²⁴² oder *Zluger*²⁴³.

Untergruppe f)

Zu den besonderen Merkmalen des ersten Namensträgers kann man viele Phänomene zählen – z. B. der Nachname *Lewack*²⁴⁴ zeigt uns, dass es sich entweder um einen Menschen handelte, der Linkshändler war, also mit der linken Hand arbeitete, oder einen Menschen, der ungeschickt war; ein Mensch, mit dem Nachnamen *Enenkel*²⁴⁵ war jemandes Enkel; *Mollik*²⁴⁶ konnte Motten zu Hase haben oder er konnte auch ein Trinker sein; *Fajkus*²⁴⁷ war wahrscheinlich ein leidenschaftlicher Raucher und *Pobuda*²⁴⁸ war ein Landstreicher oder jemand, der überall bleibt.

²³⁴ Aus *Geuther*, *Geuther* zu mhd. *güider* „Prahler, Verschwender“; für einen prahlenden Menschen.

²³⁵ Zu Herodes; Herodes war ein brutaler Herrscher, deshalb geht es um Nachname eines bösen Menschen.

²³⁶ Zu tsch. *prudil* „nerven“; für einen unerträglichen Menschen.

²³⁷ Zu mhd. *steinboc* „Steinbock“; für einen dickköpfigen Menschen.

²³⁸ Zu tsch. *kofroň* „jemand, der über etwas spricht, worüber er nichts weiß“.

²³⁹ Zu tsch. *navara* „Essen, das nur ein wenig gekocht ist“.

²⁴⁰ Zu tsch. *svačina* „Zwischenzeit“.

²⁴¹ Zu tsch. *stoček* „zuletzt gezapftes Bier“.

²⁴² Zu tsch. *vrabec* „Sperling“; für einen Menschen, der wenig, wie ein Sperling isst.

²⁴³ Zu mhd. *slucken* „schlucken, schlängen“; für einen Schlemmer, Vielfraß.

²⁴⁴ Zu tsch. *levý* „link“.

²⁴⁵ Zu mhd. *enenkel* „Enkel“.

²⁴⁶ Zu tsch. *mol* „Motte“.

²⁴⁷ Zu tsch. *fajka* „Pfeife“.

²⁴⁸ Zu tsch. *pobuda* „Landstreicher“.

Untergruppe g)

Es gibt eine breite Vielfalt der Nachnamen (die meisten sind tschechisch), die aus einmaligen Handlungen oder Tätigkeiten abgeleitet sind. Ob es sich aber nur um eine einmalige Tätigkeit oder Handlung wirklich handelte, oder ob es eine typische Tätigkeit bzw. Handlung des ersten Namensträgers war, kann man heute nur annehmen. Diese Tatsache wird an folgenden Beispielen erklärt: *Stukavec*²⁴⁹ – der erste Namensträger konnte nach einem Unfall nur einmal vom Schmerz stöhnen, aber es konnte für ihn natürlich auch typisch sein; *Klapetek*²⁵⁰ – dem ersten Besitzer dieses Familiennamens konnte etwas an seiner Kleidung beim Gehen klappern, etwas konnte an seinem Wagen während einer Fahrt oder an seinem Haus klappern usw., es gibt also mehrere Möglichkeiten, wie dieser Nachname entstehen konnte; der Klang konnte nur einmal zu hören gewesen sein, oder auch immer bei bestimmten Situationen; *Kwapil*²⁵¹ – der erste Namensträger hat wahrscheinlich einmal irgendwohin sehr geeilt, aber auch bei diesem Nachnamen könnte die Eile für ihn typisch sein; *Ženíšek*²⁵² – dieser Nachname bezeichnet einen Bräutigam, darum ist hier sehr wahrscheinlich, dass es wirklich nur um eine einmalige Handlung ging; *Chytil*²⁵³ – einen Fisch fangen, eine schwere Krankheit fangen, auf frischer Tat ertappt werden – das sind nur ein paar Beispiele der Tätigkeiten oder Handlungen, die mit der Herkunft dieses Nachnamens zusammenhängen können.

Untergruppe h)

Die letzte Untergruppe besteht aus Satznamen. Ein Satzname ist der Name, der ursprünglich nicht der Name, sondern ein Satz war. Also z. B. *Hafrang*²⁵⁴ war wahrscheinlich ein Hersteller von Topfen, der am Rande der Siedlung wohnte, *Podlipný*²⁵⁵ war jemand, der unter einer Linde wohnte, *Hinterberger*²⁵⁶ konnte wieder hinter einem Berg wohnen, *Hofschneider*²⁵⁷ konnte als Schneider für einen

²⁴⁹ Zu tsch. *stukat* „vom Schmerz stöhnen“.

²⁵⁰ Zu tsch. *klapat* „klappern“.

²⁵¹ Zu tsch. *kvapit* „eilen, hasten“.

²⁵² Zu tsch. *ženich* „Bräutigam“.

²⁵³ Zu tsch. *chytit* „(ein)fängen, fassen, packen, ergreifen, ertappen“.

²⁵⁴ Zu mhd. *havent* „Topf“ und mhd. *range* „Rand“.

²⁵⁵ Zu tsch. *pod* „unten“ und tsch. *lípa* „Linde“.

²⁵⁶ Zu mhd. *hinter* „hinter“ und mhd. *berc* „Berg“.

²⁵⁷ Zu mhd. *hof* „Hof“ und mhd. *snīder* „Schneider“.

Hof arbeiten und *Barfusová*²⁵⁸ war eine Frau, die höchstwahrscheinlich sehr oft ohne Schuhe gelaufen ist.

7.10. Überblick

Hier noch ein kurzer Überblick über die Herkunft der Familiennamen in der Stadt Troppau im Jahre 1921.

Herkunft der Familiennamen	Anzahl der Familiennamen
Familiennamen aus Rufnamen	396
Familiennamen nach der Herkunft	155
Familiennamen nach der Wohnstätte	120
Familiennamen nach Beruf, Amt und Stand	399
Familiennamen aus Übernamen	412
Unbekannte Herkunft	19
Insgesamt	1501

Das am häufigsten verwendete deutsche Suffix	-er
Das am häufigsten verwendete tschechische Suffix	-ek

²⁵⁸ Zu mhd. *barvuoz* „barfuß“.

8. VERGLEICH DER ANALYSE DER FAMILIENNAMEN IN DER STADT TROPPAU MIT DER ANALYSE DER FAMILIENNAMEN IN DER STADT OLMÜTZ

Wie es schon in der Einleitung erwähnt wurde, wird in diesem Kapitel die Analyse der Familiennamen aus Troppau mit der Analyse von Familiennamen aus der Stadt Olmütz verglichen. Als Quelle für die Analyse der Familiennamen aus Olmütz diente die Diplomarbeit von der ehemaligen Studentin der Germanistik an der Palacký-Universität in Olmütz Gabriela Celá, die der vorliegenden Arbeit zeitlich am nächsten ist. Sie trägt den Namen „*Die deutschen Familiennamen in Olmütz im Jahre 1910*“ und stammt aus dem Jahre 2005.

Familiennamen aus Rufnamen

Familiennamen aus Rufnamen gab es in Olmütz 1910 insgesamt 276, in Troppau 1921 sogar 396, also um 120 mehr. Die Zahl ist ziemlich unterschiedlich, dagegen war die Bildung dieser Familiennamen in beiden Städten sehr ähnlich – die meisten Nachnamen wurden durch die Kurz- oder Koseformen gebildet. Die zwei am häufigsten verwendeten Suffixe, die bei der Bildung von Familiennamen benutzt worden sind, sind gleich – es geht um die Suffixe -l und -sch. Weiteren häufig vorkommende Suffixe bei den Troppauer Nachnamen sind -ke und -el, in Olmütz ist es das Suffix -z. Der häufigste Rufname in Troppau und auch in Olmütz war noch vor der Entwicklung der Nachnamen wahrscheinlich der Name *Johannes*, da aus diesem Rufnamen die größte Anzahl von Familiennamen entstand.

Familiennamen nach der Herkunft

In beiden Arbeiten sind diese Familiennamen in die gleichen zwei Untergruppen eingeteilt und in beiden Arbeiten, also auch in beiden Städten, ist die erste Gruppe, d. h. Familiennamen aus Volks- und Stammesnamen, die weniger zahlreiche – in Troppau gibt es 27 und in Olmütz nur 15 Vertreter dieser Untergruppe. Die zweite Untergruppe besteht aus Familiennamen aus Ortsnamen – in Olmütz gab es 75 Träger solcher Nachnamen, in Troppau 127. Auch bei dieser Gruppe war das häufigste Suffix gleich, und zwar das Suffix -er. In beiden Städten gehört diese Gruppe zu den weniger zahlreichen, was beweisen könnte,

dass Menschen zum Zeitpunkt der Entstehung der Familiennamen ihr ganzes Leben lang an einem Ort blieben, d. h., dass sie ihren Wohnort nicht änderten.

Familiennamen nach der Wohnstätte

114 Familiennamen nach der Wohnstätte gab es im Jahre 1910 in Olmütz, in Troppau 124. Diese Gruppe wurde in beiden Arbeiten in mehreren Untergruppen geteilt – bei der Analyse der Troppauer Nachnamen waren es 7 Untergruppen, bei der Olmützer Nachnamen sogar 10. Das am meisten benutzte Suffix bei der Bildung der Nachnamen war in beiden Städten das deutsche Suffix -er. Ein interessantes Beispiel, bei dem der Nachname durch die Präposition gebildet wurde, und das sich in einer bestimmten Form in beiden Städten befand, ist der Nachname *Mendisch* in Troppau und *Mende* in Olmütz. Beide Nachnamen wurden aus mhd. *an* „an“, *dem* „dem“ und *ende* „Ende“ gebildet, also es war eine Bezeichnung für einen Menschen, der am Ende der Ortschaft wohnte. Bei der Troppauer Version dieses Nachnamens wurde noch das Suffix -isch benutzt.

Familiennamen nach Beruf, Amt und Stand

Es geht wieder um eine Gruppe mit vielen Untergruppen und Nachnamen in beiden Arbeiten. In Olmütz gab es 202 Nachnamen dieser Herkunft, in Troppau fast doppelt so viele, 399. In Olmütz waren die Nachnamen, die mit der Landwirtschaft und Nahrungsmittelgewebe verbunden sind, am stärksten vertreten. In Troppau waren es auch landwirtschaftliche Berufe am häufigsten, und dann holzverarbeitende Berufe. Am wenigsten gab es in Olmütz Nachnamen aus Berufen, die etwas mit dem Bauwesen zu tun hatten (sie waren nur mit zwei Beispielen vertreten). In Troppau war eine Untergruppe, die überhaupt nicht vertreten war – Nachnamen, die aus pelzverarbeitenden Berufen abgeleitet wurden. Die Tatsache, dass in beiden Städten ziemlich häufig die Untergruppe mit Nachnamen, die aus landwirtschaftlichen Berufen abgeleitet wurden, vertreten wird, kann darauf hinweisen, dass es in dem Gebiet von Troppau und Olmütz gute Bedingungen für diese Berufe gab.

Familiennamen aus Übernamen

Im Fall von Troppau geht es um die zahlreichste Gruppe von allen, sie enthält 412 Nachnamen. Im Fall von Olmütz handelt es sich mit 242 Nachnamen um die

zweitgrößte Gruppe. In beiden Städten handelt es sich um eine Gruppe, die durch eine große Anzahl von Nachnamen repräsentiert wird, und da es sich um Familiennamen aus Übernamen handelt, könnte die große Anzahl auf eine gewisse Menge an Humor der Personen, die zur Schaffung des Nachnamens beigetragen haben, hinweisen.

Zusammengefasst sind also die häufigsten Suffixe, mit deren Hilfe die Nachnamen in Troppau und Olmütz gebildet wurden, ähnlich. Die Anzahl der untersuchten Nachnamen war in jeder Gruppe bei der Olmützer Analyse niedriger als bei der Analyse der Stadt Troppau, es gab aber viele Nachnamen, die in den beiden Städten vorkamen – z. B. *Seidler*²⁵⁹, *Rosenzweig*²⁶⁰, *Anders*²⁶¹, *Zimmermann*²⁶² oder *Kretschmer*²⁶³.

9. SCHLUSSFOLGERUNG

Diese Bachelorarbeit beschäftigte sich mit den Nachnamen aus Troppau aus dem Jahr 1921. Ihr Hauptziel war, die Herkunft der Familiennamen herauszufinden, die zu dieser Zeit in Troppau auftauchten. Insgesamt wurde die Herkunft bei den 1482 Nachnamen bestimmt, bei den 19 Nachnamen war die Herkunft unklar. Neben tschechischen und deutschen Nachnamen gab es in Troppau auch fremdsprachliche, insbesondere polnische Nachnamen, was angesichts der Lage der Stadt durchaus logisch ist.

Jeder dieser Nachnamen wurde einer der fünf Gruppen zugeordnet. Um die Herkunft näher zu spezifizieren, sind die Gruppen noch in mehreren Untergruppen gegliedert. Die umfangreichste Gruppe waren die Familiennamen aus Übernamen mit 412 Familiennamen, von denen 152 Nachnamen zur Untergruppe a) gehören. In dieser Untergruppe findet man die Nachnamen, die irgendwie das Aussehen

²⁵⁹ Zu *Seidel*; *Seidel* ist eine Kurzform von deutschem Rufnamen *Siegfried*.

²⁶⁰ Benennung nach einem Hauszeichen; „ein Haus Zum Rosenzweig“.

²⁶¹ Zu dem griechischen Rufnamen *Andreas*.

²⁶² Zu mhd. *zimberman* „Zimmermann“; der Zimmermann führte (bis ins 18. Jahrhundert) einen ganzen Haubau aus.

²⁶³ Zu mhd. *kretschmar* „Schankwirt“; der Schankwirt war Besitzer einer Schankwirtschaft, die man *Kretscham* nannte. Der Kretscham war häufig nicht nur eine dörfliche Kneipe, sondern auch ein Sitz des mit der Schankgerechtigkeit bedachten Schultzeißen und Gerichtsort des Dorfgerichts.

oder die körperlichen Merkmale des ersten Namensträgers bezeichneten. Die zweitgrößte Gruppe war die Familiennamen aus Beruf, Amt und Stand, und zwar mit 399 Nachnamen. Die umfassendsten Untergruppen dieser Gruppe waren Familiennamen aus Bezeichnungen der landwirtschaftlichen Berufe und holzverarbeitenden Berufe, beide Untergruppen umfassten 51 Nachnamen. Nachnamen, die aus Pelz verarbeitenden Berufen stammen, gab es in Troppau im Jahre 1921 dagegen nicht. Nur um 3 Nachnamen weniger als vorige Gruppe hatten die Nachnamen aus Rufnamen, von denen die Familiennamen am meisten aus deutschen Nachnamen abgeleitet wurden. Die kleinsten Gruppen bildeten Familiennamen nach der Herkunft mit 155 Nachnamen und Familiennamen nach der Wohnstätte mit nur 120 Nachnamen.

Wie man erwarten kann, war das am häufigsten benutzten deutschen Suffix bei der Bildung der Nachnamen das Suffix *-er*, wie bei *Engelbrecher*²⁶⁴, *Ascher*²⁶⁵, *Sieber*²⁶⁶. Das häufigste tschechische Suffix war das Suffix *-ek*, wie bei *Vitek*²⁶⁷, *Spírek*²⁶⁸, *Oralek*.²⁶⁹

10. RESÜMEE

Die Autorin dieser Bachelorarbeit untersucht die Herkunft der tschechischen und deutsche Nachnamen, die im Jahre 1921 in Troppau vorkamen. Die Quelle für die Analyse dieser Nachnamen waren Scans von Volkszählungslisten, die im Digitalen Archiv des Landesarchivs der Stadt Troppau der breiten Öffentlichkeit zugänglich sind. Da hier jedoch mehr als 10 000 Einträge gibt, wurden nur die Familiennamen, die in Häusern aus 26 verschiedenen Straßen vorkamen, analysiert. Diese Straßen wurden genau so gewählt, wie sie im Archiv geordnet sind, d.h. alphabetisch nach ihrem Namen.

Die Bachelorarbeit ist in zwei Teile und dreizehn Kapitel gegliedert. Der erste Teil ist der theoretische Teil, in dem die Autorin den Rezipienten zuerst mit der

²⁶⁴ Benennung nach dem deutschen Rufnamen *Engelbrecht*.

²⁶⁵ Benennung nach der tschechischen Stadt *Asch* (tsch. *Aš*); für jemanden, der aus Asch stammt.

²⁶⁶ Zu mhd. *sib* „Sieb“; für einen Siebmacher.

²⁶⁷ Koseform zu *Vit*.

²⁶⁸ Koseform zu *Spiridion*.

²⁶⁹ Zu tsch. *orat* „ackern, pflügen“; für einen Bauern.

Geschichte der Stadt Troppau vertraut macht, dann mit der Entwicklung den Nachnamen in Europa und mit der Entwicklung der deutschen und tschechischen Nachnamen in Böhmen, Mähren und Schlesien, am Ende gibt es eine kurze Zusammenfassung des theoretischen Teils. Es folgt der praktische Teil, in dem einige Informationen über das Landesarchiv der Stadt Troppau und seine digitale Version angeführt sind. Unmittelbar danach sind die Volkszählungslisten und die Volkszählungsbogen aus dem Jahre 1921 beschrieben (wie die Volkszählungsliste 1921 aussah, und was alles angegeben werden musste).

Bereits vor der Analyse selbst werden in der Arbeit grundlegende Informationen zur Analyse gegeben. Anschließend wird die etymologische Herkunft der Nachnamen analysiert, d. h. ob es sich um einen tschechischen, deutschen, tschechisierten, verdeutschen oder fremdsprachlichen Nachnamen handelt. Danach werden in der Arbeit auch kurz graphische und phonetische Änderungen besprochen. Die Arbeit wird dann mit dem wesentlichen Teil fortgesetzt, also mit der Analyse der Nachnamen, die nach der Herkunft in fünf verschiedene Gruppen unterteilt sind (FN aus Rufnamen, FN nach der Herkunft, FN nach der Wohnstätte, FN nach Beruf, Amt und Stand, FN aus Übernamen). Jede dieser Gruppen wird dann weiter in Untergruppen geteilt, um den Ursprung so genau, wie möglich zu analysieren. Das achte Kapitel befasst sich mit dem Vergleich der Ergebnisse der Analyse der Nachnamen der Stadt Olmütz aus dem Jahr 1910 und der Stadt Troppau aus dem Jahr 1921. Zu den letzten Kapiteln zählt man die Schlussfolgerung, das Resümee, die Bibliographie, das Verzeichnis der Abkürzungen und die Anhänge.

11. BIBLIOGRAPHIE

Quelle:

Originale Volkszählungslisten aus dem Jahr 1921, die in digitaler Version im digitalen Archiv des Landesarchivs der Stadt Troppau verfügbar sind.

Literaturverzeichnis:

BENEŠ, Josef. *Německá příjmení u Čechů*. Ústí nad Labem: Univerzita J. E. Purkyně, 1998.

BENEŠ, Josef. *O českých příjmeních*. Praha: Nakladatelství Československé akademie věd, 1962.

BREUER, Jaromír. *Opava: příroda, historie, osobnosti, památky, kultura, průmysl a služby*. Opava: Ave, 1998.

CELÁ, Gabriela. *Die deutschen Familiennamen in Olmütz im Jahre 1910*. Diplomová práce. Univerzita Palackého v Olomoci, Katedra germanistiky, 2005.

EICHHOFF, Jürgen. SEIBICKE Wilfried. WOLFFSOHN Michael. *Name und Gesellschaft: soziale und historische Aspekte der Namengebung und Namenentwicklung*. Mannheim: Dudenverlag, 2001.

FLEISCHER, Wolfgang. *Die deutschen Personennamen: Geschichte, Bildung und Bedeutung*. Berlin: Verlag Akademie, 1964.

KNAPPOVÁ, Miloslava. *Naše a cizí příjmení v současné češtině*. Liberec: Tax Az Kort, 2002.

KOHLHEIM, Rosa. KOHLHEIM, Volker. *Duden Familiennamen: Herkunft und Bedeutung*. Mannheim: Dudenverlag, 2000.

KOß, Gerhard. *Namenforschung: eine Einführung in die Onomastik*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2002.

KUNZE, Konrad. *DTV-Atlas Namenkunde. Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1998.

MATUŠOVÁ, Jana. *Německá vlastní jména v češtině*. Praha: NLN, Nakladatelství Lidové noviny, 2015.

MOLDANOVÁ, Dobrava. *Naše příjmení*. Praha: Agentura Pankrác, 2004 und 2010.

MÜLLER, Karel. ŠOPÁK, Pavel. *Opava*. Litomyšl: Paseka, 2010.

MÜLLER, Karel. ŽÁČEK, Rudolf. ČAPSKÝ, Martin. *Opava*. Praha. NLN, Nakladatelství Lidové noviny, 2006.

MUZIKANT Mojmir. ROTHENHAGEN Richard. *Kleiner Mährischer Sprachatlas der deutschen Dialekte*. Brno: Masarykova univerzita, 2011.

SVOBODA, Jan. *Staročeská osobní jména a naše příjmení*. Praha: Nakladatelství československé akademie věd, 1964.

ŠRÁMEK, Rudolf. *Úvod do obecné onomastiky*. Brno: Vydavatelství Masarykovy univerzity, 1999.

UDOLPH, Jürgen. FITZEK Sebastian. *Professor Udolphs Buch der Namen: woher sie kommen, was sie bedeuten*. München: Wilhelm Goldmann Verlag, 2007.

Internetquellen:

Woerterbuchnetz.de. [21.03.2021]. Zugänglich unter:
<https://woerterbuchnetz.de/#0>.

Duden.de. [20.04.2021]. Zugänglich unter: <https://www.duden.de/>.

Archives.cz. [08.04.2021]. Zugänglich unter: <http://www.archives.cz/web/>.

Digi.archives.cz. [29.04.2021]. Zugänglich unter: <https://digi.archives.cz/da/>.

12. VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

mhd. = mittelhochdeutsch

mnd. = mittelniederdeutsch

pln. = polnisch

lat. = lateinisch

dt. = deutsch

d.h. = das heißt

z. B. = zum Beispiel

Jhd. = Jahrhundert

tsch. = tschechisch

alttsch. = alttschechisch

u. ä. = und ähnlich

FN = Familiennamen

13. ANHÄNGE

Anhang 1: Zählbogen – Seite 1 (Quelle: digi.archives.cz. [29.04.2021]).
Zugänglich unter: [https://digi.archives.cz/da/Zoomify.action?xid=a91c4d8c-c6ed-4712-b252-a1ff7368d6fa233332&entityType=10054&entityRef=%28%5En%29%28%28%28localArchiv%2C%5En%2Chot_%29%28unidata%29%29%282313346%29%29&scanIndex=0.\)](https://digi.archives.cz/da/Zoomify.action?xid=a91c4d8c-c6ed-4712-b252-a1ff7368d6fa233332&entityType=10054&entityRef=%28%5En%29%28%28%28localArchiv%2C%5En%2Chot_%29%28unidata%29%29%282313346%29%29&scanIndex=0.))

Anhang 2: Zählbogen – Seite 2 (Quelle: digi.archives.cz. [29.04.2021]).
Zugänglich unter: [https://digi.archives.cz/da/Zoomify.action?xid=a91c4d8c-c6ed-4712-b252-a1ff7368d6fa233332&entityType=10054&entityRef=%28%5En%29%28%28%28localArchiv%2C%5En%2Chot_%29%28unidata%29%29%282313346%29%29&scanIndex=0.\)](https://digi.archives.cz/da/Zoomify.action?xid=a91c4d8c-c6ed-4712-b252-a1ff7368d6fa233332&entityType=10054&entityRef=%28%5En%29%28%28%28localArchiv%2C%5En%2Chot_%29%28unidata%29%29%282313346%29%29&scanIndex=0.))

Anhang 3: Alle untersuchten Nachnamen der Stadt Troppau im Jahre 1921

Anhang 1.

Sčítací arch buďliž vyplněný připraven k odevzdání od 16. února 1921 v 8 hodin ráno počínaje.
Der ausgefüllte Zählbogen ist ab 16. Februar 1921 8 Uhr früh zur Abgabe bereitzustellen.

Sčítací arch — Zählbogen

pro bytovou stranu (Kostar)
für die Wohnpartei (Anstalt)

Levina Josef

Číslo číslo Zahl	Příjmení (Nachname)	Jméno (Vorname)	Podobnost s jinými osobami v tomto místě v tomto místě v tomto místě	Stav stav stav	Pracovní stav stav	Právní stav stav	Právní stav stav	Právní stav stav	Právní stav stav
1	<i>Levina</i>	<i>Josef</i>	<i>20</i>	<i>svobodní</i>	<i>záměrný</i>	<i>20</i>	<i>1901</i>	<i>Yara</i>	<i>Levina</i>
2	<i>Levina</i>	<i>Karol</i>	<i>22</i>	<i>svobodní</i>	<i>záměrný</i>	<i>19</i>	<i>1901</i>	<i>Yara</i>	<i>Levina</i>

Sčítání lidu v roce 1921. I. česká část.

Volkszählung 1921. I. böhmisch-deutsche.

Anhang 3.

Heinisch	Till	Behnel	Meese
Erhard	Heincova	Titze	Tomaschek
Lentschig	Friedrich	Friedler	Bartel
Ludwig	Mareth	Lehnert	Palzer
Thiel	Volkmer	Albrecht	Tomanetz
Seidler	Hellebrand	Heinzel	Tometschka
Görllich	Hauke	Weinhold	Bartsch
Bernischke	Oertl	Demel	Kasper
Himer	Hampel	Fock	Michel
Frieb	Weigl	Kunscher	Thusek
Riedel	Kunert	Reichert	Hanke
Reichel	Appel	Kunnertly	Jahn
Petzel	Fričová	Kunze	Kubinek
Dittrich	Kebdová	Tyl	Michal
Grlig	Olbrich	Dietl	Jamischke
Rutzky	Menzel	Ballarka	Hanel
Werner	Sablik	Seidel	Michálek
Hartel	Dittmann	Linhard	David
Ullmann	Engelbrecher	Hillebrand	Janků
Arnat	Fritz	Heinzke	Kubošová
Repper	Fritscher	Reiner	Kubáč
Friedel	Gebhardt	Hendrich	Hansová
Leibinger	Seibert	Gerlich	Melcher
Appelt	Rother	Dittel	Matzke
Friedezky	Pötzl	Olbirch	Kubanek
Heinz	Bernt	Dietrich	Mařádek
Huppert	Tiletschke	Huc	Michálka
Heidrich	Kuntschik	Weinholt	Noë
Heinrich	Weirich	Hildebrand	Lazarova
Hein	Linhart	Berwitz	Janotka
Totzer	Herda	Rudolf	Schimko
Paclik	Kühnel	Gebhardt	Hansel
Rotter	Geipel	Seifert	Jakob
Kunz	Hanold	Emrich	Hanusch
Prantl	Robretzky	Willmann	Chaim
Theimer	Helwig	Bernhart	Hantschel
Falk	Kunisch	Reik	Macek
Erbann	Göbel	Thill	Hanel
Geihlsler	Gudrich	Samide	Honka
HAMPL	Radda	Bartschová	Schamek
Wilsch	Hamp	Tomáš	Maschke
Oertel	Ott	Tomanek	Matuška
Indra	Walter	Barusch	Jeschar
Herrmann	Geissler	Maschke	Matyášková
Gerle	Volkner	Bartussek	Honnek
Rendl	Kynelová	Bartunek	Eliáš

Jatzek	Stanke	Augustin	Wittek
Januschke	Halina	Georg	Ficek
Honisch	Wotke	Smé	Merta
Hanak	Wojtek	Borjan	Gregořica
Joscht	Vaniš	Wavruša	Pietsch
Teik	Stencel	Franzl	Grygar
Jahnel	Wenzel	Dominik	Peter
Jenemann	Hušek	Lorenzuch	Kolandová
Jakobek	Liebisch	Vítek	Brožík
Hansilek	Přeček	Pavelek	Anders
Jüttner	Wanjek	Schebester	Nitsche
Kobella	Benischke	Klimt	Brossmann
Schima	Vaca	Falian	Blaschke
Jaschke	Štíboršký	Tonko	Nitsch
Adam	Doffek	Wawreczka	Jirota
Schimek	Woitek	Witeček	Glos
Ješatka	Jarosch	Wawretschka	Nikel
Sicha	Stanofsky	Havlíková	Nitschke
Ohnhänsler	Waschke	Klaudy	Křiřtovský
Hanzalík	Liebich	Guillaume	Onderlová
Hanzalová	Wanke	Martinek	Gilík
Schimetta	Teschke	Gibis	Ondráček
Jachanová	Hronek	Donnath	Prokop
Honzek	Wazlawek	Figler	Prokscha
Janetschek	Branczyk	Fabian	Anotres
Jonas	Radek	Konstandt	Onderka
Hanisch	Vaněk	Markus	Petrasch
Balová	Vyka	Blanka	Gröger
Waschek	Bokisch	Losert	Ondratschek
Stanek	Bogut	Martlus	Andratschke
Štich	Fitzek	Havelka	Ondraschek
Vašiček	Melitzky	Havlín	Peschke
Lukasik	Klimek	Pavelák	Mičkova
Wanpura	Witeček	Palach	Prokschik
Somola	Primus	Premus	Ondra
Stacha	Lorenczyk	Gusty	Peschel
Mirek	Walik	Bohr	Niesel
Blahut	Pavlenka	Zerhau	Miketta
Wicha	Assmann	Bontzeck	Stix
Wlaschanek	Marek	Urbánek	Ondřejová
Böhnisch	Domes	Klinke	Philipp
Jaroš	Havel	Vicková	Andres
Stenzel	Pavlitscheck	Lares	Klos
Machura	Palanský	Bönisch	Pitrun
Dluhořová	Urban	Martinková	Nitsch
Dastich	Just	Benda	Prokeš
Piruschka	Klement	Bendik	Juretschek
Stanková	Hawliczek	Vavřlová	Illig

Micke	Tuschinsky	Goudek	Koblovsky
Krischker	Niesner	Wedlich	Radtzky
Christian	Ascher	Grabowski	Kajetinsky
Stephan	Molzer	Wojkovsky	Hammling
Dura	Mohilla	Hořin	Wengel
Schöppe	Tempich	Chischy	Beyerle
Beschel	Popp	Berner	Mohelnitzky
Steffan	Korschofski	Wolsza	Hallamas
Anderla	Rohowsky	Kasniowski	Lisitzky
Proksch	Haller	Witkowski	Falkowski
Peterek	Peukerová	Schönaich	Bersicaner
Kristen	Melčoch	Netolitzky	Deseyve
Řenko	Mannheimer	Schenkenbach	Misch
Grigarczik	Zabineski	Baczynski	Preussner
Schebesta	Mildner	Beinauer	Koppitz
Spírek	Brančova	Hackenberg	Potzkner
Jiroušek	Bayer	Gerstenberger	Aken
Mikšík	Týn	Godovsky	Rosner
Ambros	Derwitzky	Rochowanski	Lechner
Kyliánek	Moraw	Masur	Czermin
Čech	Podolski	Ritschni	Heinschneider
Frank	Lisitzky	Elstner	Pilz
Böhm	Scharbert	Pravinská	Šernín
Freisslerová	Lhotská	Jonscher	Kappitz
Sembol	Loska	Jamnitzký	Lisek
Russek	Vavrušková	Grabiasch	Elbl
Freisler	Bachrach	Meitner	Zalevinski
Židek	Rýzner	Peikert	Praux
Czech	Purkowitz	Löhnert	Lehrich
Felkel	Strahota	Stadlik	Lubecki
Österreicher	Schinzl	Wisofsky	Vrbický
Walach	Kořený	Neukirch	Himler
Pollak	Wehofsky	Rabinska	Nýdr
Englisch	Jamitzky	Wehovsky	Passinger
Morawetz	Gallia	Karnofsky	Abendroth
Polášek	Parzian	Tannenberger	Przezek
Kaschubek	Luczenský	Kroker	Koucký
Franke	Scharbert	Neusser	Mendisch
Deutsch	Lubojatzky	Linnert	Kappel
Norit	Zips	Lutschensky	Marscher
Woch	Neudek	Opavsky	Kouctschke
Polašek	Beier	Jankofsky	Niederunger
Kroboth	Gödrich	Rieny	Grabier
Czesch	Krischker	Kojetinský	Klammert
Sembot	Malachovský	Sorsch	Gessner
Nemetz	Quis	Trentin	Konečná
Morawitzky	Kaliga	Kokoř	Spalzer
Naisar	Semigen	Theiner	Böhnel

Mahr	Hilstein	Řepka	Czeike
Streckel	Solich	Persich	Heichel
Zalejský	Birke	Habich	Konyska
Hetschfeld	Korsitzky	Hobich	Knobloch
Haika	Trnka	Supa	Dvořák
Detour	Rosenthal	Gloc	Dworžack
Hellmann	Naiwald	Papoušek	Leinhauer
Horejc	Berger	Kozel	Winokur
Pischl	Zenka	Dworschak	Slívková
Ortner	Bugiel	Artel	Kokotek
Felzmann	Pohl	Chmelař	Stromnitzki
Habernol	Bergmann	Baumgartner	Smýkal
Hartscher	Mossler	Quitt	Försterová
Silvar	Butschek	Schwalm	Krumholz
Kupka	Esterling	Otipková	Jelínek
Heitschik	Grund	Tauber	Jaitner
Dubowy	Horny	Weiz	Hirschbrich
Steiner	Mosslar	Otipka	Stellhoag
Hruschka	Hajka	Heckel	Baar
Morbitzer	Au	Kirsch	Bahr
Boxhorn	Bannert	Housa	Kořistka
Nährer	Koreny	Auchmann	Falk
Teichmann	Horyna	Oralek	Borsutzki
Lach	Olschar	Petrželková	Behr
Jaborska	Eschig	Strohalm	Jelonek
Buchmann	Jaworek	Schober	Barsch
Bincer	Potůčka	Višnovská	Fischer
Lindofsky	Nellhiesel	Praskova	Fischera
Nelhiebel	Stromsky	Hirt	Harasin
Aynedter	Eichler	Krenn	Barsch
Scheibel	Wolscheck	Bacca	Karas
Hýblerová	Jedliczka	Skopal	Bodnár
Bincik	Reimann	Bauerová	Groiss
Zahrádka	Travniček	Schäffer	Güratsch
Zimmer	Kreis	Gebauer	Karas
Kothny	Markiel	Prassek	Rybka
Schürch	Stern	Himmer	Karplus
Pallas	Zeimer	Hopp	Müller
Landerer	Kröner	Höppl	Warbek
Kötchel	Sonnek	Jahoda	Semmler
Riesenfeld	Sánka	Světlík	Ohler
Kaluscha	Trojka	Rössler	Staub
Rosenbaum	Rosenzweig	Bauer	Masek
Heytka	Krones	Pauer	Moetzner
Chlumský	Kreuzer	Sedlak	Fleischer
Březina	Kreuser	Strusch	Beck
Pache	Blum	Naisar	Koch
Eichert	Gruschka	Vögler	Matzner

Schlotter	Latka	Hammerling	Löffber
Minaříková	Štec	Kovařík	Drga
Muttschin	Klotz	Polzer	Oplesch
Krupa	Beutel	Pflüger	Korbel
Slanina	Taschner	Fluger	Polzer
Bradel	Schuster	Sitka	Drescher
Mutschin	Garber	Brand	Dressler
Stembier	Schustr	Kovář	Drechsler
Kuche	Pech	Šína	Dröbler
Gorcica	Gürtler	Konvička	Klumpner
Skyba	Lehr	Warsitzka	Drössler
Beinhauer	Schuch	Biner	Kolarz
Lammel	Gärblich	Kober	Korfel
Metzner	Kožany	Schindler	Hrnčič
Benesch	Sprateck	Koscherák	Tögel
Sakreida	Schubert	Wegnes	Ziegler
Smetana	Schukertová	Drössler	Holbesch
Gombócz	Skarkr	Wagner	Klenner
Tvaroch	Šamárek	Vágnerová	Kleiber
Kwasnička	Schamarek	Würfel	Zimmermann
Nonmacher	Motika	Pfeiler	Schlossbauer
Krautwurst	Breidel	Binder	Stavař
Pivovarski	Schmidt	Palitza	Stawarsek
Piwowarczyk	Kudlich	Stoll	Kern
Kretschmer	Faber	Riegel	Hoeller
Sukenik	Sax	Střílková	Scherer
Pindur	Kudla	Sabata	Czuberda
Hedbownie	Tengel	Zábojová	Pasternak
Kauting	Schlegel	Wasserrat	Jielg
Sersch	Schellner	Košárek	Kammer
Kolovrat	Swornal	Körber	Stuber
Schneider	Fanke	Spiller	Pfleger
Szpietla	Schina	Bednař	Weimann
Skrobanek	Fabritius	Essler	Kolesa
Nather	Schmiedt	Schindelarz	Kawan
Schatke	Tengler	Strahler	Fellmann
Hosa	Sieber	Koschani	Schenk
Weber	Helmrich	Woinar	Körner
Hadra	Siekiera	Stolař	Kaufmann
Kotzmann	Schartz	Svěrák	Hückel
Obrusnik	Funker	Drischel	Käufler
Krejčí	Brýda	Bittner	Zdražila
Ellesch	Kovarsch	Kolban	Kupčík
Jarmulski	Glier	Brettschneider	Kutscher
Ellegattin	Hamerlik	Krumpholz	Kromer
Knopp	Schinagel	Löffler	Kutscha
Waberschinetz	Schilda	Dreiseidler	Rossmann
Pazdera	Hammer	Lath	Kramný

Klusack	Köller	König	Strack
Kauf	Varyšová	Heisler	Kostřeva
Balla	Smital	Hübner	Mohr
Krupitza	Steinmetz	Hill	Narbach
Rittmann	Zvoníček	Reck	Pelka
Rossmann	Salzborn	Türk	Hrubeš
Goldmann	Schnürch	Widmar	Unira
Koči	Panáček	Hofer	Maly
Kremer	Schreiber	Chaloupek	Glatzer
Fohler	Kohn	Heger	Fuss
Fuhrich	Scholz	Strieborsky	Gola
Genzer	Kirchner	Kratschmer	Kraus
Weißhuhn	Mayer	Richta	Somek
Feike	Kichner	Baron	Banas
Kutschera	Pleban	Puštofka	Nosky
Weinmann	Probst	Král	Alt
Kutschker	Šulc	Šafařík	Fritsch
Drahota	Schunzel	Frey	Lang
Springer	Steuer	Schütz	Witt
Pfeiffer	Schöfer	Bischof	Raab
Gauke	Oveveger	Rek	Kaděrová
Gaida	Kellnar	Wewersky	Grohs
Gockert	Schaffartzik	Gawronska	Schön
Fiedler	Kirchmann	Fiala	Ucher
Keller	Kenctler	Biberich	Šnábl
Krätschmer	Bannach	Schiller	Storch
Celta	Svoboda	Holik	Straube
Ládner	Fojtl	Schwidernoch	Kinzel
Korotwitschka	Hauptmann	Uvíra	Zopp
Züstel	Vajda	Šilha	Schraumm
Köhler	Richter	Černý	Wulwa
Varisch	Kottmayer	Langer	Schromm
Prestinger	Engelwirth	Walek	Kreisel
Katzinger	Meier	Schmürch	Suchota
Wabracka	Vogt	Lausch	Dwira
Tafill	Hoffmann	Braun	Sperl
Rauppach	Hofner	Gross	Schilhab
Mäller	Kottersch	Hamel	Panenska
Dienelt	Scholtis	Suchanek	Czerný
Lehrer	Schulhaber	Schwarz	Ohnoutka
Arbter	Šablický	Nippel	Hartmann
Schlossarek	SablikPola	Klein	Länger
Gellner	Fokt	Bukert	Kudielka
Brückner	Tugel	Dědková	Shollar
Both	Mishtra	Tatzel	Schramek
Halfar	Hejtmanek	Linke	Kratzel
Stoss	Frei	Schweiger	Krohe
Rypel	Sedláčková	Mihatsch	Schwarzer

Hrbáč	Holipka	Raschka	Strama
Knauer	Holike	Kuhn	Hulvová
Czermak	Sláma	Selig	Knolbe
Kudela	Oliva	Muthwill	Schurek
Schenerová	Stalzer	Zahel	Höny
Sýkora	Wyrostek	Kratochwill	Schreier
Latzin	Měch	Hertlová	Bluwatsch
Cochlar	Löwy	Strebik	Muschka
Wyrostek	Brauner	Děkar	Kützer
Randisek	Ruby	Klug	Loser
Lička	Barocka	Teply	Halatova
Bujnoch	Suchanek	Karschofski	Stoklasa
Wranetz	Göbel	Milde	Burklen
Raida	Kafka	Dbalá	Hohn
Hafranke	Bohdal	Helpert	Geuthner
Kuč	Zeinfus	Wesslej	Doleži
Bezouška	Weiser	Fröhlich	Gollmann
Wranka	Hýža	Smija	Zankel
Chyla	Suchá	Sonnenschein	Raffins
Hruby	Bill	Hrdina	Kurečka
Ulwirová	Dedek	Gudrich	Strak
Štulc	Malina	Dostál	Plachý
Kleinert	Kostka	Beránková	Mauderla
Rušin	Hollesch	Eichhorn	Anlauf
Lenke	Lichtblau	Vogel	Herudek
Saliger	Jüttler	Demselick	Hahn
Faitschik	Sovak	Weltlinger	Prudil
Halschka	Članek	Träumer	Geyer
Bureček	Strak	Pravdová	Rachla
Alter	Peroutka	Hanitzel	Plachký
Skasik	Engelmann	Grolig	Chlostá
Štebl	Engel	Streit	Kolb
Gruner	Fuchs	Sauer	Faik
Brelka	Fuksíková	Wolf	Skudrzyk
Krhoun	Fuchsig	Opatschill	Lux
Schramm	Kresta	Sturm	Nimmmler
Hlawacz	Kurzweile	Posmek	Kaller
Woele	Chmitarz	Rabak	Greipel
Dluhi	Kotek	Holubek	Smolka
Bobretzky	Sehliger	Anlanf	Rasch
Mechura	Herzka	Taube	Steinbock
Bialek	Fremzek	Pratschker	Lacinová
Nettek	Fromm	Kalivoda	Wibiral
Sikora	Wessely	Stracka	Mück
Hlawatsch	Freud	Aster	Bhodura
Grossmann	Garus	Sauer	Křupka
Málek	Skriwanek-Lerch	Pikešová	Kofron
Salich	Reschnar	Herzog	Nahlý

Ochsner	Silbermann	Zwilling	Pomp
Süss	Nigman	Gürller	Modelhart
Zluger	Schnörch	Pondělek	Hafrang
Schmak	Mattern	Halíř	Podlipný
Brablík	Homa	Sobotik	Hinterberger
Stoczek	Kukal	Zdražílek	Waldstein
Svačina	Štverák	Sonntag	Bretfeld
Lebeda	Hýbel	Halát	Doerlhuber
Trusina	Plinta	Zgabay	Hofschneider
Svachila	Vild	Stukavec	Schucider
Nawara	Nowak	Postupka	Tepperwein
Hrybalschkova	Žvátora	Klapetek	Schonbaner
Schasuro	Wecerka	Krasnadensky	Barfusová
Fizbiger	Kukol	Juchelka	Zitterbart
Mruzková	Zichlarz	Vyhliđal	Zeisberger
Kolebáč	Prosk	Kwapil	Neugebauer
Silberschütz	Bracek	Pluta	Neskora
Mausser	Kocian	Strasilla	Neufang
Scheyer	Hejack	Czihal	Weintritt
PinoFriedental	Jass	Věntuš	Nazimek
Zemann	Tenzer	Zavila	Yanatawna
Wolný	Lewack	Presenz	Klanert
Weszter	Marušak	Ženišek	Kotrnbzyk
Krchňak	Vettek	Stuchal	Nalerej
Mrůzek	Kaschel	Sobek	Prokna
Chudoba	Wiedmannová	Chytil	Frauchiger
Tichy	Firla	Pohlava	Pirunčíková
Stiller	Novák	Feig	Tenschert
Molín	Pobuda	Swedek	Dwischy
Nölscher	Fajkus	Widmann	Ošereczuk
Nědela	Lamla	Pratzak	Weleofsky
Neumann	Hobzik	Žejglic	Czežiwa
Satzke	Wildner	Přepilka	Lebowsky
Slawik	Mollik	Zatopek	Budalovsky
Školák	Klemar	Urobatschek	Hiltahsky
Novotný	Ulehla	Řičny	Pesini
Gierzig	Motal	Widemerth	Standenath
Guckler	Gold	Střeska	Funiok
Enenkel	Spielvogel	Pospěchová	Guril
Slavík	Bittmann	Musil	
Weczerek	Sohanský	Wražilek	
Taufer	Wiedermann	Dostal	

ANOTACE

Jméno a příjmení autora:	Anna Bartoncová
Název katedry a fakulty:	Katedra germanistiky, Filozofická fakulta
Vedoucí práce:	prof. PhDr. Libuše Spáčilová, Dr.
Rok obhajoby:	2021
Název závěrečné práce:	Anthroponyme in der Stadt Troppau im Jahre 1921
Název závěrečné práce v angličtině:	Anthroponyms in the city of Opava in the year 1921
Charakteristika závěrečné práce:	Tato bakalářská práce se zabývá původem příjmení, která se vyskytovala v Opavě v roce 1921. Zdrojem pro tuto práci byly sčítací archy ze sčítání lidu v Opavě v roce 1921. Na počátku teoretické části je uvedeno několik informací o Opavě. Poté následují kapitoly, které se věnují vývoji příjmení v Evropě a v českých zemích. V části praktické je analyzováno 1501 příjmení obyvatel Opavy, kteří zde v roce 1921 žili.
Klíčová slova:	příjmení, Opava, původ příjmení
Přílohy vázané k práci:	3
Rozsah práce:	78.000 znaků
Počet použité literatury:	18
Jazyk práce:	německý

SUMMARY

Authors name and surname:	Anna Bartoncová
Name of institute and faculty:	Department of German studies, Faculty of Arts
Supervisor:	prof. PhDr. Libuše Spáčilová, Dr.
Year:	2021
Title of thesis:	Athroponyme in der Stadt Troppau im Jahre 1921
Title of thesis in English:	Anthroponyms in the city of Opava in the year 1921
Charakteristic of thesis:	This bachelor thesis deals with the origin of surnames, occuring in Opava in 1921. The source for the thesis are census sheets of the national census in Opava in 1921. The theoretical part of the thesis begins with some information about Opava, followed by chapters, describing the development of surnames in Europe and in the czech lands. The practical part analyzes 1501 surnames of the Opava citizens, who lived there in the year 1921.
Keywords:	surname, Opava, origin of surname
Attached files:	3
Lenght:	78.000 characters
Number of titles of the used literatur:	18
Language:	german